Bor.
181
ge

Die Milseburg

(Die Perle der Rhön.)

Ein
Wegweiser
und Gedenkblatt
für Touristen und Naturfreunde

von

Dr. Justus Schneider.

Mit einer Ansicht der Milseburg
und einer Wegekarte der kuppenreichen Rhön

FULDA,
Verlag von Alois Maier
1892.

Bor. 181 9e

<3663658738001 5

<3663658738001 5

Bayer. Staatsbibliothek

Bor. 181 gc

67B

Die Milseburg

die Perle der Rhön.

Ein Wegweiser und Gedenkblatt für
Touristen und Naturfreunde

von

Dr. Justus Schneider.

Mit einer Ansicht der Milseburg und einer Wegekarte der Umgebung.

Fulda.
Verlag von Aloys Maier.
1892.

BIBLIOTECA
REGIA

Seiner lieben Frau

Katinka

zur Erinnerung an den

15. Juli 1868

gewidmet von dem

Verfasser.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Die Perle der Rhön.

Sei mir gegrüsst, du Perle der Rhön!
Mächtig ragend zum Himmel empor,
Rings beherrschend die Kuppen und Höh'n,
Heimischen Landes Warte und Thor!

Sei mir gepriesen, du Perle der Rhön!
Altes Gestein, von Buchen umkränzt,
Bildet den Fuss dir, indess von den Höh'n
Weithin leuchtend das Kreuz erglänzt.

Sei mir willkommen, du Perle der Rhön!
Lockst mich hinaus aus der Städte Qual,
Rufst mich, im Morgenglanze zu seh'n
Ringsum die Dörflein im lieblichen Thal.

Sei mir gepriesen, du Perle der Rhön!
Lässt mich verkosten des Wanderers Lust,
Waldes- und Bergluft trotz Windesweh'n
Stärket und hebt die ermattete Brust.

Sei mir gegrüsset, du Perle der Rhön!
Nimmer verstumme mein preisender Sang,
Bis meine Wand'rung zu Ende wird geh'n,
Bis man mich trägt — zum letzten Gang.

L. Höhl.

Einleitung.

Wenn der Reisende vom Norden nach dem Süden Deutschlands auf der Bahnstrecke Bebra-Frankfurt a. M. zwischen den Stationen Hünfeld und Fulda seinen Blick zur Linken wendet, erschaut er eine Kette von bläulich schimmernden Bergen. Ist er ein Kenner und Freund der Gebirge, so wird ihn dieser Bergzug sogleich anziehen und seine Aufmerksamkeit mehr fesseln, als andere, an welchen er vielleicht heute schon vorbeigefahren ist. Kommt er von Hamburg, Bremen oder Hannover, hat er ja bereits den Harz zwischen Kreiensen und Göttingen, kommt er von Berlin oder Leipzig, hat er den Thüringer Wald zwischen Gotha und Eisenach schon erschaut, deutsche Gebirge, welche gewiss mit Recht zu den schönsten unserer Mittelgebirge gezählt werden.

Sollte nun das Rhöngebirge, welches sein Blick hier nur auf wenige Minuten streift, auch wirklich schöner sein, als diese erwähnten,

vielbesuchten Höhen des Harzes und Thüringens? Der Zweifler möge in Fulda einmal aussteigen und sich auf den Petersberg oder Rauschenberg bemühen, welchen er eben umfahren hat. Er sieht von einem etwas höheren und ruhigen Standpunkt dieselbe Kette von Bergen und kann nun entscheiden, ob das Harzer Hügelland, welches sich mit seinen grünen Höhen, die von dem kahlen, um fast 200 m die höchste Rhönhöhe überragenden Brocken im Mittelpunkt gekrönt werden, aus der Ebene erhebt, oder die Thüringer Berge mit ihren gleichmässigen breiten oder abgestumpften, einförmig nach beiden Seiten abfallenden Rücken, denen dunkler Tannenwald eine etwas melancholische Färbung verleiht, bei ernster und unbefangener Kritik mit den lichtblauen Bergen der Rhön Stand halten, deren jeder anders geformt ist. Wir sehen breite, lange Rücken mit schroffen seitlichen Abfällen wechseln mit steilen Kegeln, runden, ballonförmigen Domkuppen und sanfte Wellenlinien unterbrochen von fast geradlinigen Abstürzen. Aber eine Gestalt fesselt besonders den Blick eines jeden Beschauers. Der erste der höheren Gruppe von Norden her, der im Allgemeinen einem beladenen Heuwagen nicht unähnlich ist, ein scharfer Grat, der ungemein steil aufsteigt, der bei näherer Betrachtung eine wohlthuende Abwechselung von Fels und Buchenwald erkennen lässt, fällt nach links mit einer grandiosen Felsabstufung, nach rechts mit einer scharfen Linie in der Neigung von 45° in die Tiefe ab. Dieser Berg heisst die Milseburg, Der runde Rücken des Stellberges, die kleine, kühne Kuppe daneben, Maulkuppe genannt, und die Felszacken der Steinwand und des Teufelssteines leiten den Blick allmählich zu der höchsten Masse und grössten Höhe des Gebirges, zu der Abtsrodaer Rhön mit der grossen Wasser-

kuppe über. Und wer lange schaut und prüft, wird bei unbefangenem Sinn gestehen müssen, dass die Kette der westlichen Rhönberge von der Milseburg bis zu der Mottener Haube in Bezug auf Grossartigkeit und Abwechselung der Formen das schönste ist, was das deutsche Mittelgebirge bietet und in dieser Bergkette wird immer die Milseburg wieder und abermals das Auge am meisten fesseln. Und dieser Milseburg seien die nachfolgenden Zeilen gewidmet.

Lage und Stellung der Milseburg im Rhöngebirge.

Das im Herzen Deutschlands gelegene Rhöngebirge erstreckt sich von Norden nach Süden in einer direkten Länge von 90 km zwischen den Städten Vacha an der Werra und Gemünden am Main, in einer Breite von 46 km von Westen nach Osten zwischen Fulda an der Fulda und Mellrichstadt an der Streu mit einer Flächenausdehnung von etwa 3000 □km. Den Grundstock des Gebirges bildet das basaltige Plateau der hohen oder langen Rhön, welches sich zuerst in der Richtung von Norden nach Süden vom Engelsberge bei Tann bis zum Schwabenhimmel, dann hier scharf nach NNW. umbiegend bis zum Abtsrodaer Gebirge mit einem kürzeren Aste erstreckt. Sein höchster Punkt ist die grosse Wasserkuppe (950 m), überhaupt die grösste Höhe des ganzen Rhöngebirges.

Hieran schliesst sich nach Westen die kuppenreiche Rhön, ein System von meist phonolithischen Bergen, die durch einen Pass

zwischen Abtsroda und Dietges durch den Weiherberg mit dem Abtsrodaer Gebirge zusammen hängen. Der höchste Punkt der kuppenreichen Rhön ist unsere Milseburg (832,7 m). Der hohen Rhön schliesst sich nach SW. die waldgebirgige Rhön an. Der höchste Punkt ist das Dammersfeld (930 m). Nach Osten davon, durch das Thal der kleinen Sinn getrennt und nördlich davon durch den Himmeldankberg (890 m) mit der hohen Rhön verbunden, erhebt sich das Massengebirge des Kreuzberges (932,8 m) und der schwarzen Berge. Das südliche Vorgebirge zwischen fränkischer Saale und Sinn schliesst sich hier an. Sein höchster Punkt ist der Dreistelz bei Brückenau (660 m). Nach Norden zu unterscheidet man drei Vorgebirge, das nordwestliche, welches sich von der Milseburg aus nach dem preussischen Kreise Hünfeld erstreckt, das nördliche, welches zwischen der Ulster und Felda im Grossherzogthum Sachsen-Weimar liegt, und das nordöstliche Vorgebirge zwischen der Felda und Werra im Grossherzogthume Sachsen-Weimar und im Herzogthume Sachsen-Meiningen.

In das Hauptgebirge theilen sich die Königreiche Preussen und Bayern; über die hohe Rhön und über den Kamm der waldgebirgigen Rhön läuft die Landesgrenze, so dass Milseburg und Wasserkuppe in Preussen und Kreuzberg und die Höhe des Dammersfeldes in Bayern liegen.

Die in dem preussischen Kreise Gersfeld gelegene Milseburg ist also der höchste Punkt der kuppenreichen Rhön. Nach Norden geht dieselbe mit der der Milseburg zunächst gelegenen Oberbernhardser Höhe sofort in das nordwestliche Vorgebirge über; das von der Milseburg nach NO. ziehende Thal des Scheppenbaches

und die Ulster bei Hilders bis zur Einmündung des Brandbaches bilden die nördliche Grenze. Zwischen dem Scheppenbach und Brandbach, nordöstlich der Milseburg, liegen nur niedere Höhen, der Tannenfels*), Findloser Berg, Sommerberg und Winterberg. Nach Südosten zieht von der Milseburg ein plateauartiger Höhenzug mit dem Bubenbader Stein, Teufelsstein und Weiherberg weiter, der sich durch den schon erwähnten Pass an das Abtsrodaer Gebirge anschliesst. Südlich von der Milseburg sind der Stellberg, die Maulkuppe, die Steinwand, die Poppenhauser Berge zwischen Haun und Lütter und als südlichste Endpunkte der Ebersberg und Wachtküppel die hauptsächlichsten Berge der kuppenreichen Rhön. — Nach Westen begrenzt dieselbe eine von Ried bis Hofbieber gedachte Linie mit meist niederen Bergen, den Kuppen bei Weyhers, Dietershausen, Friesenhausen und Dipperz und den im Westen der Milseburg vorliegenden Höhen, den Ziegenköpfen, Schackauberg, Bieberstein und Wadberg.

Reiserouten bis zum Fusse der Milseburg.

Sowohl für die von Bebra aus dem Norden Deutschlands, als auch für die aus dem Süden von Frankfurt, Würzburg-Gemünden-Elm und die aus Oberhessen mit der Eisenbahn Giessen-Fulda ankommenden Reisenden ist Fulda die beste Eingangspforte zur westlichen Rhön und besonders zu der Milseburg.

---

*) Auf dem Tannenfels stand die Stammburg der Familie von Eberstein, zu deren Herrschaft im Mittelalter die Milseburg gehörte.

Von Fulda aus stehen folgende Wege zur Verfügung:

1) die Eisenbahn Fulda-Tann bis zur Station Milseburg. In der jüngsten Zeit wurden nach langjährigen Petitionen des Rhönclubs, sowie der gesammten Bevölkerung der Kreise Fulda und Gersfeld durch die königlich preussische Regierung zwei Bahnlinien untergeordneter Bedeutung mit normaler Spur von Fulda aus erbaut. Die Eisenbahnlinie Fulda-Gersfeld wurde 1886 zu bauen begonnen und am 1. October 1888 dem Betriebe übergeben. Im Spätherbste 1885 wurden generelle Vorarbeiten für Erbauung einer direkten Linie Fulda-Hilders-Tann verfügt; 1886 wurde diese Arbeit begonnen; am 1. Juni 1889 wurde die Theilstrecke Fulda-Bieberstein eröffnet, am 12. December 1890 Fulda-Hilders und am 1. Juni 1891 wurde die ganze Linie dem Betriebe übergeben. Diese Bahn, welche die kuppenreiche Rhön mit der Milseburg als schönsten Punkt, sowie das Ulsterthal erschliesst, geht von Fulda zuerst auf dem Körper der Staatsbahn in der Richtung nach Hünfeld (Bebra) bis zur Blockstation nächst dem Götzenhofe hinter dem Rauschenberge (1. Station), senkt sich von hier aus auf einem Damme nach dem Haunthale hinter den Dörfern Almendorf und Melzdorf, überbrückt die Haun kurz vor dem Einfluss der Bieber, hat die 2. Station bei Wiesen, zieht dann am linken Ufer der Bieber bei Niederbieber vorbei zur 3. Station Langenbieber, übersetzt vor Schackau das Bieberthal auf einem hohen Damme mit starker Kurve (hier schönster Blick rechts auf die Milseburg, links auf Bieberstein) nach der 4. Station Bieberstein auf der Ostseite des Berges. Weiter zieht die Trace im Bogen an der Südseite des Dorfes Elters mit starker Steigung zwischen dem Hohlstein (l.)

und dem Schackauberg (r.) im Mambachthale aufwärts zu einem Tunnel unter dem nördlichen Theile der Oberbernhardser Höhe nächst der Milseburg. Dieser sogenannte Milseburg-Tunnel, 1150 m lang, durchbricht die Wasserscheide zwischen Fulda und Werra. Er liegt auf etwa 200 m im Wellenkalk, 700 m im Röth und 250 m im bunten Sandstein. Der ganze Tunnel hat eine gleiche Steigung von 1 : 50, man fährt in 3 Minuten hindurch.

Die Fertigstellung des Tunnels erforderte 3 Jahre, der Durchschlag erfolgte am 1. December 1888, im Beginn des Jahres 1890 war die Ausmauerung vollendet. Der östliche Ausgang des Tunnels liegt vor der Strasse, welche von Oberbernhards nach Dörmbach führt, gleich darauf folgt die 5. Station Milseburg. Hier herrliche Aussicht auf die Milseburg und die das Ulsterthal umsäumenden Berge. Jetzt zieht die Bahn steil abwärts, Steinbach bleibt rechts, Dörmbach links. Vor Unter-Rupsroth überbrückt dieselbe den Scheppenbach, in dessen Thalgrund sie mit starker, nach rechts gerichteter Kurve einbiegt, folgt dessen rechtem Ufer bis Liebhards, tritt auf das linke Ufer des Baches zur 6. Station Eckweisbach, übersetzt den Bach nochmals vor Aura und biegt fast rechtwinkelig in das Ulsterthal um, indem sie ihre nordwestliche Richtung in eine südöstliche umändert zur 7. Station Hilders am westlichen Ende dieses Ortes, am linken Ufer der Ulster. Diese Station ist ein Sackbahnhof. Vor der Mündung des Scheppenbaches in die Ulster zweigt erst die Linie nach Tann ab (es wird 1 Km doppelt befahren). Die Bahn folgt dem Thalgehänge am linken Ufer der Ulster, hat die 8. Station bei Neuschwammbach. Unterrückersbach und Mollertshof bleiben links, die 9. Station ist

Habel-Lahrbach. Die Dörfer Lahrbach und Wendershausen bleiben rechts (auf dem rechten Ulsterufer), ebenso die Stadt Tann. Vor den letzten nordwestlichen Gebäuden von Tann überbrückt die Bahn die Ulster; der Endbahnhof Tann (10. Station) liegt gleich unterhalb auf einer Wiese zwischen der Ulster und der nach Geisa führenden Landstrasse. Die Länge der Bahnlinie beträgt: Fulda-Götzenhof 5 km (auf der Staatsbahn Fulda-Hünfeld), Götzenhof-Wiesen 5 km, Langenbieber 8,5, Bieberstein 12,3, Milseburg 18,5, Eckweisbach 23, Hilders 26,5, Hilders-Aura 1 km (wird doppelt befahren), Aura-Tann 8,5 km; also Fulda-Hilders 31,5, Hilders-Tann 9,5, Fulda-Tann 41 km (wovon 1 km doppelt befahren wird). Die Höhen der Bahnlinie über dem Meer an der Schienenoberkante der Stationen sind folgende: Station Fulda 281,13, Götzenhof 316,49, tiefster Punkt der Bahnlinie bei Almendorf 292,93, Wiesen 313,73, Langenbieber 357,63, Bieberstein 426,80, Milseburg 535,33 (höchster Punkt der Bahnlinie), Eckweisbach 449,43, Hilders 429,13, Neuschwammbach 400,99, Habel-Lahrbach 376,43, Tann 354,43 Km.

Man fährt also von Fulda bis zur Station Milseburg. Von hier erreicht man die Höhe der Milseburg in $^3/_4$ Stunden. Man geht entweder a) die Chaussee aufwärts durch das Dorf Oberbernhards bis zur Wendebuche und von da bis zu dem Wegweiser vor dem Felsen der kleinen Milseburg (Weg schwarz-weiss markirt). Von da kann man sowohl von der Westseite über die Bischof Georgs-Ruhe oder auch links zum Wallpfad und auf der Ostseite hinauf gehen. Oder b) oberhalb des ersten Hauses von Oberbernhards direkt über eine Wiese und dann gerade aufwärts über die Hute zum besagten Wegweiser. Nächst der Station ist ein hübsches

Gasthaus von Herrn Nüdling zu Liebhards neu erbaut worden. Es soll von da ein neuer Pfad nach Danzwiesen hergestellt werden.

2) Chausseeweg Fulda-Kleinsassen über Niederbieber (17,4 km).

Von Fulda am Petersberge vorüber nach Margretenhaun (7 km), Niederbieber (3 km), Langenbieber (2,7 km), Schackau (2,7 km), Kleinsassen (1,7 Km).

3) Chausseeweg Fulda-Kleinsassen über Armenhof (16,6 km).

Bis Margretenhaun 7 km, von da vor der Brücke rechts ab durch Armenhof und Thiergarten, bei der Unterförsterei und Oberförsterei vorbei über den Karhof (schönster Blick am Waldrande auf die Milseburg) nach Kleinsassen (9,6 km).

4) Touristenweg über Böckels und Thiergarten nach Kleinsassen ($3^1/_4$ St.).

Von Fulda die Chaussee nach Böckels (6 km, $1^1/_2$ St.). Von der Strasse nach Dipperz links ab; vom Wegweiser (nach Kleinsassen) ab ist der Weg mit roth-weisser Farbe bezeichnet. Ueber Mengelsmühle, dann stets durch Wald. Man geht eine Strecke auf der von Dipperz nach Langenbieber führenden Strasse, geht davon die Chaussee rechts ab; bei der Wohnung des Försters geht man gerade aus, nicht die rechts ab im Bogen über die Oberförsterei Thiergarten führende Strasse, die man dann wieder erreicht. Ueber den Karhof nach Kleinsassen. Man geht von Böckels bis Kleinsassen $1^3/_4$ St.

5) Touristenweg über Dipperz nach Kleinsassen (3 3/4 St.)

Nach Böckels 1 1/2 Stunden, Dipperz 3/4 St. Strasse nach Friesenhausen, nach 1/4 St. l. ab über Kielos (bleibt links) und Altenrain, dann r. die Strasse nach Thiergarten verlassend über Hof Guckai bis Kleinsassen. Von Dipperz nach Kleinsassen 1 1/2 St.

6) Von Weyhers auf die Milseburg.

Bis nach Kleinsassen 3 St. Weg orange-weiss markirt, geht über den Giebelrain, Steinwand, Stellberg (oder Wolferts) nach Kleinsassen.

7) Von Gersfeld auf die Milseburg.

a) Chausseeweg über Poppenhausen. Von Gersfeld bis Poppenhausen 7,6 km, von da über Rauschelbach, Steinwand, Wolferts bis Kleinsassen 8,4 km. Man geht 4 Stunden bis Kleinsassen.

b) Touristenweg über die Wasserkuppe zur Milseburg, 4 1/2 St. Man geht über die Eube zur Wasserkuppe, Abtsroda, am nördlichen Abhang des Weiherberges nach dem Grabenhof, von hier am Bubenbader Stein her über Danzwiesen auf die Milseburg (von der Wasserkuppe bis zur Milseburg ist der Weg roth und blau markirt).

8) Vom Kreuzberge über die Wasserkuppe zur Milseburg (7 St.).

Man geht vom Kloster nach Frankenheim (vor der Rhön), aufwärts zum Rhönhäuschen, rothen Moor, Fuldaquelle, Wasserkuppe, dann wie 7 b.

9) Von Bischofsheim zur Milseburg (6 St.).

Auf der Rhönstrasse bis zum Rhönhäuschen, dann wie 8.

10) Von Wüstensachsen zur Milseburg (3 St.).

Diese Route können auch zweckmässig die Touristen wählen, welche aus dem Streuthale (Mellrichstadt, Ostheim, Sondheim, Nordheim) kommen. Sie gehen von Roth über den Stürnberg nach Wüstensachsen. Von hier geht man am zweckmässigsten zum Schafstein ($^3/_4$ St.), nach Reulbach ($^1/_2$ St.), Dietges (Fussweg $^3/_4$ St.) und aufwärts über die grünen Matten unter dem Bubenbader Stein nach Danzwiesen ($^3/_4$ St.).

11) Von Hilders nach der Milseburg.

Die von Thüringen über Meiningen reisenden Touristen wählen sich zweckmässig Hilders zum Ansteigepunkt für die Milseburg. Sowohl von Fladungen (über Frankenheim auf der Rhön), als auch von Kaltennordheim (über den Ellenbogen) kommend quert man die lange Rhön und steigt an deren Westwand herab nach Hilders. Von da auf die Milseburg lässt sich zweckmässig die Bahn bis zur Station Milseburg benutzen. Für Touristen ist der Fussweg (von Hilders bis zum Gipfel der Milseburg $2^1/_2$ St.) vorzuziehen. Man geht südwärts vom Bahnhofe einen steilen Weg hinauf, wo man eine Lücke im Walde auf der Höhe sieht. Links bleibt der Winterberg, rechts der Ziegelhof. Kleine offene Kapelle. Man geht am Kesselhof ($1^1/_4$ St.) vorüber über Unter-Rupsroth, verlässt den Pfad nach $^1/_4$ St. und geht den steilen Hang nach dem von weitem sichtbaren Weiler Danzwiesen hinauf und erreicht von hier auf dem Wallpfad den Gipfel der Milseburg. — Auf der von Hilders nach Kleinsassen führenden Strasse kann man bis Oberbernhards oder zur Noth bis Danzwiesen fahren. Selbst von hier kann man auf die Milseburg über die Bischof Georgs-Ruhe bis zum Schutzhaus mit einem ganz leichten Gefährte

gelangen. Die Strasse geht von Hilders nach Eckweisbach (4,2 km), Liebhards (2,1 km), Dörmbach (1,2 km), Oberbernhards (1,6 km). Man geht auf dieser Strasse von Hilders bis zum Gipfel der Milseburg 3 Stunden.

12) Von Tann zur Milseburg

gehen die Reisenden, welche aus dem nördlichen Thüringen, von Eisenach, Liebenstein, Salzungen und von Vacha, Lengsfeld, Dermbach über den Theobaldshof kommen, ebenso die Thalwanderer von Geisa und Umgegend. Man benutzt zweckmässig die unter 1) geschilderte Bahnlinie bis Station Milseburg. Die Chaussee führt von Tann über Wendershausen, Lahrbach und Brauertshof bis vor Hilders, wo rechts ab die Kleinsassener Strasse auf einer Brücke über die Ulster führt (8,5 km), gerade unter der hübschen Ruine Auersberg. Nun über Eckweisbach etc. nach Oberbernhards. Man geht auf diesem Wege von Tann bis zur Milseburg $4^3/_4$ St.

13) Fusswanderung von Geisa zur Milseburg ($6^1/_4$ St.).

Auf den Rockenstuhl ($1^1/_4$ St.), Ketten (1 St.), über den Mausküppel und Hozzelberg nach Obernüst ($1^1/_4$ St.), Mahlerts, Hausarmen, Gruben (1 St.), weiter zwischen dem Grubenhauck und Schweinsberg hindurch über den Bomberg nach Steens und über die Oberbernhardser Höhe (oberhalb des Tunnels) nach Oberbernhards (1 St.), von da in $^3/_4$ St. auf die Milseburg.

14) Von Hünfeld auf die Milseburg ($4^1/_2$ St.).

Strasse nach Mackenzell, Hofaschenbach, Morles; die Strasse geht weiter nach Hofbieber; man verlässt dieselbe bei der Nässebrücke und geht links den Nässegrund aufwärts nach Egel-

mess, Domäne Weihershof, Fussweg nach Elters; von da zwischen Hohlstein und Schackauberg aufwärts in das Mambachthal; vor dem Tunnel rechts über die Höhe durch den Wald zur Strasse, die von Kleinsassen nach Oberbernhards führt; von der Wendebuche zur Milseburg.

Wege auf die Milseburg.

1) Von Station Bieberstein ($1^1/_2$ St.).

Man geht auf der Strasse in $^1/_4$ St. nach Schackau. Kleine Gastwirthschaft von Reinhard (zum Löwen). Das der freiherrlich von Guttenbergischen Verwaltung gehörige Schloss wird von einem Oberförster bewohnt, die Stelle des Rentverwalters ist gegenwärtig erledigt. Es führen von hier ausser der Strasse drei Wege nach der Milseburg:

a) Durch die Mambach. Vor dem letzten Hause des Dorfes links ab. Zwischen dem Schackauberg links und Ziegenkopf rechts führt der Pfad neben dem Bache in die Höhe in 25 Min. zum Tunneleingang. Rechts vor dem Tunnel stehen noch Kippkarren auf dem künstlich aufgeschichteten Plateau, wo während des Baues die Maschinenhallen standen. Hier führte von dem Kalksteinbruche des Ziegenkopfes eine Drahtseilbahn herab. Von da geht ein Pfad durch den Wald in die Höhe. Die prachtvollen, alten Buchenbäume, eine herrliche, schattige Allee zwischen Ziegenkopf und Oberbernhardser Höhe, sind leider gefällt. Durch den Wald am westlichen Abhange der Oberbernhardser Höhe gelangt man zur Strasse und kann von der Wendebuche aus entweder über die Westseite, oder über Danzwiesen zum Gipfel gelangen (s. 2).

b) Ueber die Ziegenköpfe. Man geht ebenfalls vor dem letzten Hause von Schackau

links ab, überschreitet den Mambach und geht nach dem vorliegenden kleinen Ziegenkopf. In der Tannenwaldparzelle gerade aus, der Gipfel des kleinen Ziegenkopfes bleibt links, der des grossen rechts. Im Walde des grossen Ziegenkopfes eine prächtige Basaltfelspartie. Man gelangt zu dem Kalksteinbruch, wo die Steine zur Ausmauerung des Tunnels gewonnen wurden. Der Weg vereinigt sich nun mit dem Weg a).

c) Durch das Wiesenthal rechts vom Ziegenkopf (grün-weiss markirt). Weniger schöner, schattenarmer Weg.

2) Von Kleinsassen.

Dieses 481 m hoch gelegene Dorf war früher stets der Ausgang aller Besteigungen der Milseburg von der Westseite aus. Durch die Anlage der Bahn geht man jetzt häufiger von den Stationen Bieberstein oder Milseburg hinauf; jedoch ist sowohl wegen des guten Absteigequartiers, als auch wegen der landschaftlichen Schönheit der Wege Kleinsassen für den Aufstieg immer noch vorzuziehen.

Das Gasthaus zur Milseburg des Malers Herrn von Kreyfelt, Schwiegersohn des altbekannten, jetzt noch lebenden Vorbesitzers Herrn Karl Schmitt, ist sowohl zur Einkehr, als auch zum Nachtquartier und dauernden Pensionsaufenthalt sehr zu empfehlen, hat 20 Fremdenbetten; in den oberen Zimmern zahlreiche gute Bilder, im Salon sind hübsche Rhönansichten, Sprüche und komische Arabesken auf die Wand gemalt. Kleinsassen wird seit 50 Jahren von Landschaftsmalern aufgesucht, die in der Umgegend, namentlich in den Wäldern der Milseburg ihren Studien obliegen. Leider hat sich diese Malerkolonie in den letzten Jahren vermindert, wozu besonders die Ausbeutung der

Wälder durch die herrschaftliche Forstverwaltung beizutragen scheint, welche die schönen, alten Buchenbäume, von denen viele hundert Studien im Laufe der Zeit zu herrlichen Bildern verwendet worden sind, schonungslos entfernt. Die Ausnutzung der Wälder steht ja leider mit den Anforderungen der Kunst auch an anderen Orten nicht in harmonischem Einvernehmen.*)

Folgende vier Hauptwege können zur Milseburg von Kleinsassen aus eingeschlagen werden:

a) Chausseeweg auf der nach Hilders führenden Strasse ($1^1/_4$ St.). Dieselbe wird bis zur Wendebuche benutzt (2,1 Km), sie geht in mehreren Serpentinen, die zur Rechten durch Fusspfade abgeschnitten werden können, gleich nach den ersten Häusern von Kleinsassen links bergauf. Man kann auf der Höhe (unter einer grossen Buche rechts Wegweiser „zur Milzeburg“, ältere Schreibart) auf b) nach dem vorliegenden Delzenhofe übergehen. Von der Wendebuche bis Danzwiesen 0,8 Km. Von hier den Wallpfad s. u.

b) Fussweg durch den armen Graben und über den Delzenhof (1 St.), roth markirt. Derselbe geht hinter dem Gasthause zur Milseburg vom Thor ab gerade aus, an dem grasigen Abhange der Hard, dann links (Wegweiser „durch die englischen Anlagen“) durch eine Waldwiese,

---

*) Von berühmten Malern, die in Kleinsassen ihren Studien obgelegen haben, nennen wir besonders: Franz Arndt, Arnold Böcklin, Estler, Eugen Dücker, Paul Flickel, Fresenius, Woldemar Friedrich, Fritz Grebe, Prof. Hagen, Graf Harrach, Junghein, E. F. Kanoldt, Prof. Graf Kalkreuth, Gustav Kocken, Albert Lang, Heinrich Leinweber, Prof. Karl Ludwig, Georg Macco, Alex. Michelis, Otto Piltz, Friedrich Preller, Valentin Ruths, Karl Soltzmann, Erwin Spangenberg, Erwin Spindler, Prof. Thedy, Wilhelm Unger, Eduard Voiges (†), E. Weichberger, von Wille (†), Wilhelm Zimmer.

armer Graben genannt, in den Wald. Derselbe gleicht einer natürlichen englischen Anlage. Zur Rechten erhebt sich der bewaldete Liedenküppel. Man kommt oben in das Freie nahe zu der sich links in die Höhe windenden Hilderser Strasse. Nun rechts hinauf zum Delzenhofe (guter Brunnen vor dem Hause). Von hier steil aufwärts über einen Rasen durch niederes Gehölz auf eine Waldwiese. Von deren oberer Ecke führt rechts der Pfad zwischen den Felsen der kleinen Milseburg hindurch zur Bischof Georgs-Ruhe (s. u.). Ein Wegweiser mit der Aufschrift „Bonifatiusfelsen“ zeigt auf einen Felsen, der annähernd die Gestalt eines Bischofs hat. Der Hauptweg führt ein Stück weiter bis oberhalb des Gangolfsbrunnens auf der Westseite mit sehr geringer Steigung, dann links umbiegend in Serpentinen steil hinauf, während steilere Fusswege abkürzen. Man kann auch gleich hinter dem Wegweiser „Bonifatiusfelsen“ den Pfad aufwärts gehen (der kürzeste, steilste Weg), von dem man die Einsiedelei und den Felsen der kleinen Milseburg (Kälberhutweidstein), auf welchem der Rhönclub eine Treppe und oben ein eisernes Geländer angelegt hat, besuchen kann. Alle Pfade führen natürlich hinauf, man geht am besten nach der rothen Marke. Wenn man von dem Gangolfsbrunnen gerade aus weiter geht, kommt man zur „Schneiders-Ruhe“ und von hier aus auf einem Serpentinwege direkt zum Schutzhaus.

c) Fusspfad über die Kniebreche, Gangolfspfad ($^3/_4$ St.), der kürzeste, aber beschwerlichste Weg, blau markirt. Man geht hinter dem Gasthause rechts über den Bach den Häusern entlang, dann links nach der Höhe oberhalb des armen Grabens, lässt den Liedenküppel zur Rechten und geht im Walde aufwärts bis zu der schroffen Felswand, dem Schnittlauchstein. Nun führt

der kaum sichtbare Pfad über lauter Felsgeröll ungemein steil in die Höhe, Man kommt oberhalb des Schnittlauchsteines auf eine vom Rhönclub angelegte Terrasse, mit einem eisernen Geländer umgeben, wo man direkt in die Tiefe sieht auf die Wipfel der aufstrebenden Buchen. Herrlicher Blick auf das Bieberthal und die Fuldaer Landschaft, Vogelsgebirge u. s. w. Von hier aus erreicht man in wenigen Schritten aufwärts, wo an den Buchenbäumen die charakteristischen Aufschriften stehen: „Habt Acht vor St. Gangolfus Pracht“ und „Pfad St. Gangolfi will ein starkes Knie“, den Gangolfsbrunnen (rechts vom Weg) und den bei b) erwähnten Hauptweg, oder man geht über die Schneiders-Ruhe zum Gipfel.

d) Weg durch den Biebergrund ($1^1/_4$ St.). Derselbe, welchen ich besonders zum Abstieg empfehle (bei sämmtlichen Wegen abwärts braucht man nur etwa $^3/_4$ der angegebenen Zeit), kann auch zweckmässig von den Touristen benutzt werden, die von Dipperz, Friesenhausen, Steinwand und Stellberg kommen. Man geht das Dorf aufwärts meist am linken Ufer der Bieber, deren oberer Lauf hier links von der Milseburg, rechts von dem Stellberg mit der hübschen Felspartie Medenstein und der Eselshut umrahmt ist. Links führen Holzwege durch die Waldparzellen der Milseburg (dicker Hauck und Hundsrücken) bis zu dem steilen Felsabhang am Süden der Milseburg, welchen man nach rechts umgeht.*) Man kann dann den Wallpfad hinauf gehen.

---

*) Wen es gelüstet, eine Hochgebirgskletterei auszuführen, der steige diesen südlichen Felsabsturz hinauf. Einem geübten Kletterer wird es nicht schwer werden, namentlich wenn er schon Dolomitberge der Alpen bestiegen hat. Man kommt direkt auf dem Gipfel bei dem trigonometrischen Signal herauf.

3) Von Danzwiesen ($^1/_4$ St.).

Dieser Weiler liegt hereits 698 m hoch gerade unter den Felsen der Milseburg. Hier ist eine gute Gastwirthschaft in einem neu erbauten Hause von Pius Werner, der als Führer der Milseburg fungirt und auch im Sommer in dem Schutzhause derselben Touristen-Wirthschaft betreibt. Hier sammeln sich alle Wege von der Ost- und Südseite (s. o. S. 17, 7 b 8, 9, 10, 11). Man geht gerade aufwärts an der isolirten Danzwiesener Felspartie, dem Gaisstein vorbei zu einer Fichtenschonung, über derselben zieht der steinige Weg, der Wallpfad genannt, in einer grossen Serpentine mit Biegung nach rechts zum Gipfel. Gerade vor der Biegung steht links das alte Muttergottesbild; rechts am Felsen „Valentinsruhe“. Oben kommt der Wallpfad mit den von der Westseite herauf führenden Wegen zusammen.

4) Von Eckweisbach ($1^3/_4$ St.).

Gutes Gasthaus von Schneider. Man geht am besten über Liebhards nach dem Kesselhofe (rechts liegt der Silberhauck, wo sich im Basalttuffe zahlreiche, sehr grosse Hornblendekristalle finden), von hier den Hilderser Weg über Danzwiesen.

5) Von der Station Milseburg.

Das hier von Herrn Nüdling, Gastwirth und Bierbrauer von Liebhards, neu erbaute, hübsche Gasthaus mit 8 Fremdenbetten sei hier bestens empfohlen. Der Weg ist bereits (S. 15) oben beschrieben, man geht direkt über die Hute $^3/_4$ St.; der markirte Weg (schwarz-weiss) über die Wendebuche ist 10 Min. länger.

Die Milseburg, die Perle der Rhön.

Die Milseburg ist unbestritten der schönste und interessanteste Berg der Rhön; wir glauben sogar nicht zu viel zu behaupten, wenn wir ihn für einen der schönsten Berge der Erde halten und berufen uns dabei auf keine geringere Autorität als auf Alexander von Humboldt, der in seinem Kosmos die Berge aufzählt, welche er für die schönsten der Erde hält; in fünfter Reihe kommt dabei der Milleschauer in Böhmen. Da nun der Milleschauer mit der Milseburg in Bezug auf Gestalt, Form und Gestein und sogar im Namen die grösste Aehnlichkeit hat, behaupte ich kühn, dass die Milseburg wenigstens die 6. Stelle einnehmen müsse. Was bedingt nun die Schönheit dieses Berges, wodurch er sich so sehr vor anderen, wohl viel höheren auszeichnet? Meines Erachtens dreierlei: 1) Die groteske, mannigfaltige Formation der ihn bildenden Felsen; 2) die prachtvolle Vegetation, namentlich der herrliche Buchenwald, der ihn bis zur Spitze umsäumt, nur unterbrochen durch die vielen jähen

Felsabstürze; 3) die herrliche Lage und Aussicht, welche nicht nur wegen der weiten Fernsicht, sondern auch wegen des prächtigen Vordergrundes und der Mannigfaltigkeit der umgebenden Gebirgszüge hervorragend genannt werden muss.

Die Lage der Milseburg sind wir im Stande, sehr genau bestimmen zu können. Nach den Messungen des vormaligen kurhessischen Generalstabes liegt die Spitze des Berges am Kreuz 50° 32′ 45,325‴ n. Br. und 27° 33′ 47,947‴ ö. L. ganz genau östlich von der Domkuppel in Fulda. Für Fremde sei bemerkt, dass diese Bergspitze 20 km vom Bahnhofe Fulda, 25 km vom Bahnhofe Hünfeld (d. h. am Chausseewege) entfernt ist. Die Höhe des Berges beträgt 832,7 m über dem Meere (Pegel Swinemünde), 571,5 m über Fulda, 351,7 m über dem am Fusse (westl.) gelegenen Dorfe Kleinsassen, 372,7 m über dem 11 km östl. gelegenen Amtsorte Hilders (an der Kirche, dagegen 403,6 über dem Bahnhofe bei Hilders).

Die Form der Milseburg ist äusserst merkwürdig. Der oberste Grat des Berges bildet einen ziemlich langen, von N. nach S. sich erstreckenden und in dieser Richtung ansteigenden scharfen Rücken, der auf der Nordseite mit einem Felsenabsatz (kleine Milseburg), gleich einem ungeheuren Treppentritte abstürzt, nach Süden fast senkrecht in kolossale Tiefe nach dem Biebergrunde abbricht. Es ist also die Milseburg einer umgestürzten Pyramide mit abgebrochener Spitze zu vergleichen; das Basisdreieck ist jener südliche Absturz, die oben liegende Kante ist der höchste Rücken, der sich etwas von S. gegen N. senkt; die abgebrochene Spitze sieht gegen N. Die Folge dieser absonderlichen Form ist, dass die Milseburg von jeder Seite eine andere Gestalt hat. Von W., vom Fuldaer Land und vom

Vogelsgebirge aus betrachtet erscheint der Berg als Trapez; von S., von der Wasserkuppe, oder dem Ebersberge aus sieht man nur einen ungeheuren, schroffen Felsenkegel; von O. her, von der Hilderser Seite sieht man von dem von Eckweisbach über Steinbach bis Danzwiesen allmälig ansteigenden Felde (theils aus Aeckern, theils Hutweiden bestehend) einen schroffen, lang gestreckten Felsenrücken ansteigen. Von N. sieht man direkt auf den scharfen, allmälig ansteigenden Rücken, weshalb die Bewohner der nördlichen, vormals kurhessischen und weimarischen Gegend den Berg die „Todtenlade“ nennen, während die Landleute der Fuldaer und Vogelsberger Gegend vom „Heufuder“ sprechen, da die Trapezgestalt einem beladenen Heuwagen ähnelt.

Geognostisch betrachtet besteht die Milseburg in ihrem oberen Theile und in ihren Hauptfelspartieen aus Phonolith, einem schieferigen Eruptivgesteine, dessen meist sehr grosse Platten die Neigung haben, in einer der Schieferung entgegengesetzten Richtung zu zerklüften. Der Fuss besteht aus Muschelkalk, der übrigens mehrfach vom Hornblende führenden Basalte unterbrochen wird. Die Phonolithmassen zerklüften sich vielfach von der Spitze bis herab; die Klüfte, ungefähr im Winkel von 73° gegen NO. fallend und in gegenseitiger Entfernung von $^1/_2$—1 m spalten das Gestein theilweise säulenartig, theilweise tafelähnlich. Weit um den Berg herum finden sich Felstrümmer und Bruchstücke; je näher man dem Gipfel kommt, desto mächtiger werden die Felsblöcke, alle mit scharfen Ecken und Kanten, entweder mit Moos oder glänzend weissen Flechten überzogen. Aus diesen wild über einander gestürzten Trümmerhaufen ragen drohend mächtige, unzugängliche Felspartieen senkrecht oder überhängend hervor. In harten Wintern

vermehren die in den Klüften angesammelten Eismassen die Spaltung, so dass bei der Schneeschmelze die Felsmassen oft mit donnerähnlichem Geräusche herabstürzen. Der Milseburg-Phonolith ist ausgezeichnet durch die Einsprengung grösserer bis 1 cm langer Kristalle von rhomboiden Tafeln eines glasigen, schmutzig weissen Feldspathes, des Sanidins.

Die Felsmassen der Milseburg lassen sich in 3 Gruppen scheiden: 1) der grosse südliche Absturz; 2) die westlichen Felsmassen auf halber Höhe oder die Schnittlauchsteine; 3) die nördlichen Massen oder die kleine Milseburg. Oben über dem kleinen Plateau, wo die Kapelle erbaut ist, erhebt sich der höchste Fels mit der Kreuzigungsgruppe. Nach Süden thürmen sich grosse tafelartige Massen über einander und stürzen dann, ein fast senkrechtes Dreieck bildend, in die Tiefe ca. 100 m herab; darunter beginnt starker Buchenhochwald bis zu dem Grunde des Bieberbaches, auf dessen anderem linken Ufer wieder die kühnen Felsmassen des Medensteins und Stellberges aufstreben. Mehrere Klüfte, erfüllt von zu Sand verriebenem Gestein, durchsetzen abwärts diese Massen. Weiter nach der Südwestseite zu zeigen sich prächtige kühne Felsmassen mit abenteuerlichen Zacken und Spitzen, theilweise bequeme Sitze in der Luft bildend, wenn man erst die Klippen erklettert hat. Hier findet man auch zuweilen Kaminbildung, indem zwei kolossale Felsblöcke sich derart nähern, dass eine nach vorn nur wenig offene Rinne gebildet wird. Diese Felszacken bilden den Uebergang zu den beiden Schnittlauchsteinen, welche auf der Westseite mitten im Walde hohe und senkrechte Abstürze bilden. Den Namen haben diese Schnittlauchsteine von dem mitten in den Hängen aus den Zerklüftungen heraus gewachse-

nen Schnittlauch oder Prieslauch (Allium Schönoprassium), den die Bauern der umliegenden Dörfer, welche sich zu diesem Zwecke an Stricken gebunden den Abhang herablassen, holen und in die Gärten verpflanzen. Vor dem vorderen Schnittlauchstein herum führt der Felsenpfad, die Kniebreche, recht beschwerlich herauf. Die nördlichen Felsenmassen, welche man unter dem Namen der kleinen Milseburg zusammenfasst, übersieht man am besten, wenn man von dem nw. auf halber Höhe gelegenen Delzenhof nach dem nö. gelegenen Weiler Danzwiesen und weiter den Wallpfad nach der Kapelle geht. Dicht oberhalb der Waldwiese über dem Delzenhofe steigt ein kegelförmiger Felsen auf; darüber thürmt sich, noch einmal so hoch, ein zweiter in die Lüfte (der grosse Treppentritt); man nennt diese den grossen und kleinen Kälberhutweidstein. Zacken auf Zacken folgen, es kommt eine ganze Mauer solcher Klippen, vor der wie eine Umwallung eine Anzahl niederer Zacken sich aufthürmt; weiter, nach Danzwiesen zu, erhebt sich nochmals eine ganz isolirte Masse wie ein erratischer Block, der Gaisstein. Viele abenteuerliche Formen entstehen durch die zerrissenen, abgebrochenen und aufgethürmten Massen, so der Bonifatiusfelsen auf der Nordwestseite, welcher einem Bischof mit der zweizipfeligen Mitra auf dem Haupt ähnelt. Will man sich von der Gestalt dieser Felsengebilde eine richtige Vorstellung machen, so muss man dieselben vom höchsten Gipfel des Berges, dem Pfade folgend, der zwischen dem Danzwiesener und Kleinsassener Wege in's Waldes-Dickicht führt, besteigen, was einem guten Kletterer mit einiger Vorsicht gelingt.

Die Vegetation der Milseburg ist eine ausserordentlich üppige. Der frische grüne Buchenwald ist herrlich und bietet dem Bergsteiger einen

willkommenen Schutz gegen die Strahlen der Sonne. Kein niederes Gestrüpp umschlingt den Fuss; auf der sanften Decke des abgefallenen Laubes wandert es sich gar leicht, wo nicht abgestürzte Felsblöcke brückenartig sich darüber legen. Die reichste Ausbeute findet hier der Kryptogamen-Sammler; die prächtigsten nordischen Moose und Farren gedeihen hier, ebenso die seltensten Flechten, darunter auch die Orseilleflechte (Ochrolechia parella), welche in Kleinsassen vor 40 Jahren versuchsweise zur Gewinnung eines hübschen rothen Farbstoffes verarbeitet wurde. Das helle Grün der Farren unterbricht das dunkle Saftgrün der Haselwurz (Asarum europeum); man findet das Springkraut (Impatiens nolitangere) und schöne Nelkenarten (Lychnis saxatilis und viscaria). Ferner kommen vor: Daphne mezereum, Seidelbast; Leucojum vernum, wildes Schneeglöckchen; Corydalis cava, C. intermedia, C. solida, drei Arten Lerchensporn; Arum maculatum, Aronswurz; Actaea spicata, Christophskraut; Lunaria rediviva, Mondraute; Silene Armeria, Gartentaubenkropf und Lychnis viscaria, Pechnelke (beide häufig in Gärten gezogen); Sorbus Aria, zwar kein seltener Baum, aber für die Milseburg dadurch interessant, dass der ganz zu oberst westlich vom Kreuze stehende Strauch ein S. Aria ist; Ribes alpinum, Alpenjohannisbeere; Sambucus racemosa, Traubenhollunder; Digitalis ambigua, blassgelber Fingerhut. Für Botaniker dürften zu nennen sein: Dianthus caesius (Felsen der Südseite), Trifolium alpestre (u. A. auf dem freien Platze westlich der Kapelle); Trifolium alpestre u. spadiceum (Waldwiese unterhalb des Delzenhofes); Rubus saxatilis (am oberen Ende des Felsenmeeres westlich der Kapelle); Cotoneaster vulgaris (Felsen der Südseite); Sedum purpureum (zwischen Fels-

trümmern, z. B. am Aufstieg vom Delzenhof nach der Kuppe); Serratula tinctoria (Felsen der Südseite); Hieracium pallidum, mit var. vulcanicum Griesebach (ebendaselbst), welch' letztere Griesebach nach Exemplaren von der Milseburg aufgestellt hat; Centaurea phrygia (Waldwiese am Aufstieg nach der „Kniebreche"); Campanula latifolia (im oberen Walde, nahe dem Aufgange nach der Kapelle). Von Farrenkräutern: Asplenium septentrionale, viride und Woodsia ilvensis. Von Laubmoosen: Ueppige Moospolster auf Steinen im Waldschatten von Hypnum-, Dissenum-, Grimmia- und anderen Arten, Racomitrium lanuginosum auf sonnigen Blöcken, riesige Polster. Für Botaniker: Amphoridium Mongeolii (in feuchten Felsritzen der senkrechten Wände); Grimmia Hartmanni (auf Blöcken im Waldschatten); Grimmia montana, G. ovata, G. contorta, G. Dornian (an Felsen der Südseite, die beiden letzteren sind seltene Sachen!); Bartromia Halleriana (Felsen bei Valentinsruh); Bryum alpinum (Südseite); Mecum spinosum (Blöcke im Waldschatten, selten). Von Flechten; Usnea barbata, Bartflechte (an Baumstämmen und -Aesten, manchmal über fusslang); Sticta pulmonaria, Lungenflechte, „Lungenmoos" (an Baumstämmen, wird für den Handel gesammelt); Cladonia rangiferina, Rennthierflechte, (in nordischer Ueppigkeit auf sonnigen Blöcken in handhohen, fussbreiten Rasen). Gyrophora-Arten (in Felsen der Südseite); Spaerophorus fragilis (daselbst); Sph. coralloides (zwischen Moos an Felsen der Nordseite): Stieta silvatica (daselbst); Thamnolia vermicularis, die interessanteste Pflanze der Milseburg überhaupt, da hier ihr wärmster bekannter Standort ist, der nächst niedrigste bezw. wärmste dieser der Polarzone angehörenden Flechte ist auf der Schneekoppe im Riesen-

gebirge, wo aber vorwiegend eine Varietät davon vorkommt, die auch auf dem Brocken wächst. Die Hauptform, die auf der Milseburg ist, findet sich auf dem Brocken nicht. Man bittet sie jedoch zu schonen, da sie nicht in Menge vorkommt; ist in den 20er Jahren sicher noch nicht dort gewesen, da zwei namhafte Bryologen, *Hepp* und *Krempelhuber*, die gar nicht zu übersehende Flechte nicht erwähnen (Felsen unterhalb des Kreuzes).

Welches ist nun der schönste Weg zur Besteigung der Milseburg? Die Beantwortung dieser Frage ist nicht schwierig; denn wie die Gestalt des Berges von allen Seiten verschieden ist, so hat auch der Aufstieg von jeder Seite seinen besonderen Reiz, ein jeder Pfad hat seine eigene Schönheit. Aber desto verschiedenere Anforderungen stellen diese Pfade an die Leistungsfähigkeit des Touristen! Von der Station Milseburg geht man in $^3/_4$ Stunde entweder über Oberbernhards zur Wendebuche und von da, immer den schwarz-weissen Wegezeichen folgend, oberhalb des Weilers Danzwiesen zum Wallpfad, oder man geht von den ersten Häusern in Oberbernhards links herauf über die Wiesen bis zu dem Wegweiser, von dem ein Pfad auf der Westseite, der andere zum Wallpfad hinauf führt. Von dem neuen Gasthause nächst der Station soll ein besonderer Pfad nach Danzwiesen angelegt werden. Aeltere Leute, kränkliche oder schwächliche Wanderer können es auch bequem haben, sie fahren bis zum Weiler Danzwiesen. Von Kleinsassen nach Hilders führt in mancherlei Windungen die Chaussee über den 640 m hohen Pass zwischen dem nördlichen Abhang der Milseburg und der Oberbernhardser Höhe. So können die Besucher der Milseburg sowohl von Fulda als von Hilders mit Wagen

zu der am höchsten Punkte des Passes stehenden grossen und hübschen „Wendebuche“, wo sich die Strasse wieder senkt, gelangen, von der ein kleiner Fahrweg nach dem nahe gelegenen Danzwiesen geht. Von hier aus geht man über den isolirt liegenden Gaisstein zum Wallpfad, wohin auch die von Dietges oder Grabenhof (Abtsroda) kommenden Wanderer gelangen. Der Wallpfad ist ein durchaus steiniger, aber nicht unbequemer Weg, der auf der Ostseite durch die Felsenmassen in einer lang gezogenen Serpentine in die Höhe führt ($^1/_4$ Stunde von Danzwiesen). Merkwürdig ist an demselben ein altes steinernes, buntbemaltes Muttergottesbild, welches in einem schützenden Kasten steht und die Jahreszahl 1664 nebst dem Namen „Georg Stepling“ trägt. Die Sage geht, dass die Leute dieses Bild von der linken Seite des Weges nach dem rechts aufgethürmten Felsen in eine schützende Nische getragen hätten, am anderen Tage habe es aber wieder an der alten Stelle gestanden; dieses Wunder habe sich an drei Tagen hintereinander wiederholt. Diese Sage wird übrigens an anderen Wallfahrtsorten von solchen Gnadenbildern ebenfalls erzählt. Der rechts an der Biegung gelegene Felsen mit einer steinernen Naturbank wird zu Ehren des seit 36 Jahren in Kleinsassen amtirenden Pfarrers Herrn *Valentin Krapf* die Valentinsruhe genannt. Vor der Vereinigung des Wallpfades mit dem von der Westseite herauf führenden Wege befindet sich unter einer mächtigen Buche eine Bank, die „Leopoldsruhe“ zu Ehren des unter dem Namen „Rhöntroubadour“ bekannten Verfassers des „Rhönspiegel“, des Herrn Pfarrers *Leopold Höhl* zu Ebern.

Der am meisten benutzte Weg auf die Milseburg von Kleinsassen aus führt anfangs hinter

dem Dorfe durch Wiesen nach einer herrlichen Waldschlucht, der arme Graben genannt, für den sich nach einem Gleichnisse in meines Vaters Rhönbeschreibung der Name „englische Anlagen“ erhalten hat. Es ist fürwahr ein Naturpark, wie man ihn nicht schöner sich denken kann. Herrliche Bäume, ein plätscherndes, wildes Wässerlein tief unten in der Schlucht, dann eine Waldwiese, über der sich ein kleiner Kegel, der Liedenküppel, prächtig bewachsen erhebt, ein Schlangenpfädchen, auf welchem man häufig Salamander bemerkt, das zuletzt steil zu einer Blösse an der Nordwestseite hinauf führt, wo der Delzenhof liegt, eine wahrhaft genussreiche Wanderung! Oberhalb des Delzenhofes geht es nun steil bergan bis unter die kleine Milseburg. An allen vom Wald unterbrochenen Stellen prächtige Ausblicke in das Bieberthal, welches links vom Stellberg und Wadberg, rechts von den Ziegenköpfen, dem Schackauberge und dem Bieberstein mit seinem stolzen Schlosse eingerahmt wird! Hier öffnet sich das Thal, das Auge schweift nach der Fuldaer Landschaft bis zum Vogelsgebirge hinüber. Gerade zwischen den untersten Felsen der kleinen Milseburg, unterhalb des Bonifatiusfelsen, eröffnet sich ein grossartig freier Blick nach Westen, früher das „Guckloch“ genannt; der Rhönclub hat schon 1877 hier eine Bank errichtet, auf welcher am 23. Juni 1887 der damalige Bischof von Fulda, jetziger Fürstbischof von Breslau, Dr. Georg Kopp, bei der Besteigung der Milseburg ausruhte. Zum Andenken an den Besuch dieses grossen Kirchenfürsten, welcher in Fulda, solange er dort Bischof war, dem Rhönclub als aktives Mitglied angehörte, der jetzt aber Ehrenmitglied des Vereines ist, dessen Bemühungen wir die Beilegung des Kulturkampfes verdanken, indem

er zwischen Papst und Kaiser vermittelte, wie vor 600 Jahren sein ruhmreicher Vorgänger, Heinrich V. Graf von Weilnau, Fürstabt von Fulda, — ist gerade an dieser schönen Stelle ein Gedenkstein errichtet worden, welcher in seiner einfachen und würdigen Form der Milseburg zur Zierde gereicht. Auf einer hinter der Bank am Waldesrand aufgeschichteten Wand von Phonolithfelsen ist eine aus feinem Sandstein gearbeitete Tafel eingelassen, welche in antiker Umrahmung die Aufschrift trägt: „Bischof Georg Kopp's Ruhe. Kleinsassen an der Milzeburg, 23. Juni 1887.“ Ueber der vergoldeten Schrift prangt das bischöfliche Wappen von Fulda mit schwarzem Kreuz in silbernem Felde, darüber Mitra und Krummstab. Unterhalb befindet sich das von Herrn Pfarrer Breitung zu Hilders, dem Vorstande des Rhönclub-Zweigvereins Hilders, dessen energischer Förderung überhaupt die Errichtung dieses Denkmales zu danken ist, konstruirte Special-Wappen des Hilderser Rhönclubs: Im ersten Gevierte zeigt dasselbe das H mit dem fränkischen Wappen (das alte Siegel des Hilderser fränkischen Amtes); die übrigen Gevierte füllt ein Blumenstrauss mit dem Abzeichen des Rhönclubs (Tanne, Eiche und Buche); die Blumen bezeichnen auf blauem Grunde, der alten Eberstein'schen Schildfarbe, die Wappen der Milseburger adeligen Grundherrschaft, nämlich die goldene fünfblätterige Rose der Herren von Guttenberg und die drei silbernen Lilien der Herren von Eberstein, dann noch die Johannesblume, welche an das jährliche Fest des Zweigvereins Hilders am St. Johannes-Tage erinnert. Auf unterster Stufe sind die Anfangsbuchstaben der Namen der Stifter des Denkmales verzeichnet: Krapf, Pfarrer in Kleinsassen, Danz, Pfarrer in Schwarzbach, Schmitt, Amtsgerichts-Secretär in

Hilders (†), Schneider, Dr. med. in Fulda, Hohmann, Dechant in Batten, Ney, Pfarrer in Dipperz, Noll, Pfarrer in Hofbieber, Krimmel, Pfarrer in Reulbach, Haas, Pfarrer in Wüstensachsen, Schmitt, Curat in Eckweisbach (†), Hohmannn, Pfarrer in Meiningen, Breitung, Pfarrer in Hilders. Das Monument ist eine Arbeit des Bildhauers G. Fleck in Mellrichstadt. Am Jahrestage des Besuches, am 23. Juni 1888, ist das Denkmal aufgestellt und am 5. August 1888 vom Rhönclub eingeweiht worden.

Zwischen den untersten Felsen der kleinen Milseburg wendet sich der Pfad rechts um, gewissermassen dem westlichen Abhange des Berges entlang laufend; von ihm führen 3 Wege links ab in die Höhe. Der erste Pfad ist der steilste. Er führt nahe bei einer kleinen Ruine vorbei, eine viereckige Grundmauer wird in dem Gebüsche sichtbar, die Einsiedelei. Die Sage spricht nämlich von einem frommen Einsiedler, dem Milsehans, der da gewohnt und die Kapelle oben auf dem Berge erbaut und das erste hohe Kreuz auf dem Gipfel errichtet habe. Ein späterer Einsiedler wird oft mit diesem Milsehans verwechselt, der an derselben Stelle gewohnt haben soll. Dies war ein reicher Wirth zum goldenen Horn in Fulda, den die Schweden im 30jährigen Kriege seiner Habe beraubt hatten, worauf er sich auf der Milseburg in der Eremitage seines halbvergessenen Vorgängers angesiedelt haben soll. Unverständige Leute haben unter diesem alten Mauerwerk nach Schätzen gegraben! Etwas oberhalb dieses Punktes findet sich noch ein kleines, quadratisches Mauerwerk. Bequemer als der kleine Pfad, der zuerst auf die Höhe führt, sind die zwei anderen Wege, welche später bergauf führen, aber immerhin steil und beschwerlich genug. Der schönste, kürzeste,

aber beschwerlichste Weg von Kleinsassen zur Milseburg mündet hier auf den Hauptweg ein. Es ist der Gangolfspfad, auch Felsenpfad und Kniebreche genannt. Derselbe führt nicht den armen Graben, sondern weiter rechts hinauf, den Liedenküppel zur linken lassend. Die wilde Waldschlucht der „englischen Anlagen“ sieht man direkt tief unter sich; dann geht es fort im grünen Buchenwald zu einer Waldwiese, welche schon prächtige Aussicht zum Bieberthale gewährt. Nun wird der Weg steiler, bald steht man vor der hohen Wand des Schnittlauchsteines, der von links her auf einer Art Naturtreppe ausserordentlich steil erklommen wird. Oben bietet sich ein prächtiger Blick; unter den schützenden Wipfeln uralter Buchenbäume steht der Wanderer und sieht in die grauenvolle Tiefe über den senkrechten Absturz des Schnittlauchsteines; das liebliche Bieberthal liegt vor dem Auge ausgebreitet, die kleinen Dörfer Kleinsassen und Schackau beleben das ganze Bild vortheilhaft; der Blick ähnelt der Aussicht vom Trippstein auf Schwarzburg in Thüringen; zwar ist kein Borkenhäuschen da, aber ein solides, eisernes Geländer und ein hübscher Ruheplatz mit Bänken. Herrlich liegt hier das Schloss Bieberstein vor uns, dem Schwarzburger Schlosse vergleichbar: aber das Thüringer Bild entbehrt gegen unseres der wilden Romantik, der herrlichen schroffen Felsengebilde; ebenso fehlt dort der weite Ausblick, der hier so herrlich das Auge auf das entferntere Vogelsgebirge und die hessischen Berge schweifen lässt! Auch die Wanderer auf dem Wege vom Delzenhofe herauf können dieses hübsche Bild geniessen, wenn dieselben von der Biegung des zweiten Weges rechts abgehen, wo die bezeichnenden Clubwegweiser stehen: „Habt Acht auf St. Gangolfus

Pracht“ und „St. Gangolfi will ein starkes Knie“. Unmittelbar einige Schritte oberhalb des Schnittlauchsteines, nahe der Biegung des Weges liegt der Gangolfsbrunnen. Das Wasser desselben ist rein und frisch. Früher aus einer alten Holzröhre nur langsam tropfend und sogar lange Zeit versiegt, ist derselbe von dem Rhönclub-Zweigverein Hilders frisch gefasst worden. Das Wasser steht in dem Rufe, kranke Augen zu heilen, sein Genuss soll ausserdem verheiratheten Frauen Segen bringen und Mädchen zum Verderben gereichen, wenn sie daraus trinken. Die Entstehung dieses Brunnens wird dem heiligen Gangolfus zugeschrieben. Derselbe hatte sich die Milseburg der Sage nach zum Lieblingsort seiner Gottesverehrung ausersehen und wollte auch, dass recht viele Menschen zu gleichem Zwecke auf den Berg wallfahrten möchten; zu deren Labung musste nun auch ein Brunnen am Berge springen. Er zahlte deshalb einem Fuldaer Bürger für einen Brunnen in dessen Garten einen ansehnlichen Preis; der Bürger glaubte ein gutes Geschäft gemacht zu haben, da er nur den Brunnen, nicht den Platz verkauft hatte; aber der Heilige liess in einen Kasten von dem Wasser aus dem Brunnen laufen, worauf derselbe versiegte; der Kasten mit Wasser wurde nun auf der Milseburg ausgegossen, wodurch die berühmte Quelle entstand. Die Westseite der Milseburg erhielt durch den Rhönclub-Zweigverein Fulda vor 3 Jahren mehrere neue Wege; auf einen Felsen der kleinen Milseburg, den Kälberhutweidstein, der oben mit einem starken, eisernen Geländer umgeben ist, führt eine bequeme Treppe; von hier über die Einsiedelei führt nach dem Schnittlauchstein und Gangolfsbrunnen, von da zu der mit Geländer versehenen „Schneidersruh“ und dann aufwärts

zum Schutzhause in Serpentinen ein hübscher Promenadenweg. Die Wege von der Ost- und Westseite vereinigen sich sämmtlich unter dem Gipfel. Dieselben sind jetzt durchaus mit Wegweisern und Wegzeichen, sowie an geeigneten Orten mit Ruhebänken durch den Rhönclub versehen worden. Wir empfehlen für die Besteigung von Kleinsassen aus allen, die es irgend wie können, den Gangolfspfad als den interessantesten Weg.

Zum Abstieg empfehlen wir den Wallpfad und von diesem ab den Gang über die grünen Matten, welche von den Besitzern mit dem abgefallenen Geröll eingefasst sind, hart unter dem Felsengeröll der kleinen Milseburg her bis zum Delzenhofe. Wer die Felsenmasse der südlichen Pyramide kennen lernen will, dem ist folgender Weg zu empfehlen. Man geht ebenfalls den Wallpfad abwärts und dann rechts bis zum Bubenbad. Von hier oder auch schon gleich vor dem südlichen Felsabsturz rechts ab führt durch die Waldorte Hundsrücken und Dicker Hauk ein schöner Weg nach dem oberen Biebergrunde herunter. Das schnelle, forellenreiche Wässerlein tief unten in der Schlucht, rechts hoch oben die dräuenden Felsen der Milseburg, welche fast senkrecht abstürzen, an denen die Kapelle gleich einem Schwalbenneste angeklebt ist, links der Abhang der Eselshut und des Stellberges mit der prächtigen Felsengruppe des Medensteins, geben ein Landschaftsbild, wie es nicht schöner im Mittelgebirge gefunden wird; auch im Rhöngebirge, welches ohnehin arm an schluchtenähnlichen Hochthälern ist, kenne ich kein Gleiches. Es fehlen nur die tosenden Katarakte und Schleierfälle, um uns in's Hochgebirge zu versetzen; haben ja die Felszacken der Milseburg grosse Aehnlichkeit mit den zerklüfteten Felsen der Dolomitalpen!

Nachdem wir bislang den Berg von allen Seiten betrachtet haben, kommen wir nun zum Gipfel. Schon erwähnt wurde, dass unterhalb desselben alle Wege zusammen stossen. Ein breiter Weg führt nun weiter in die Höhe, rechts davon auf grünen Rasen ist der Platz, wo bei weltlichen und kirchlichen Festen die Wirthe ihre Speisen und Getränke darboten, im sogenannten Schnapsloch. Oberhalb umfasst ein Mauerwerk ein nach Nordwesten vorspringendes Plateau, unter welchem auf der Westseite der Rhönclub sein Schutzhaus erbaut hat. Dieses wird im Sommer regelmässig bewirthschaftet. Auf dem Plateau steht die dem heiligen Gangolf geweihte Kapelle, welche das Ziel zahlreicher Wallfahrer ist. Vor der Kapelle auf dem freien Platz erhebt sich die Bildsäule der Madonna mit dem Jesuskinde, aus feinem, weissen Sandsteine vom Bildhauer Fleck in Mellrichstadt, einem thätigen Rhönclubmitgliede, gearbeitet. Derselbe Künstler hat auch das Denkmal an der Bischof-Georgs-Ruhe verfertigt. Die sehr einfache, dem Verfall nahe Kapelle, welche demnächst gründlich reparirt werden soll, hat aussen an der Nordseite eine steinerne Kanzel, auf welcher an den kirchlichen Festtagen der zahlreichen, im Freien versammelten Menschenmenge gepredigt wird. Im Inneren der Kapelle ist ein einfacher hölzerner Altar. Bemerkenswerth ist ein altes buntbemaltes Bild des hl. Wendelinus in der bäurischen Tracht eines Schäfers; derselbe ist als Patron des Viehes einer der beliebtesten Heiligen des Landmannes. Eine Kapelle soll zuerst 1493 hier erbaut worden sein. In demselben Jahre ertheilte bereits der Bischof Gottfried von Würzburg den dorthin wallfahrenden einen Ablass. Der jetzige Bau stammt aus viel späterer Zeit, doch weiss man nichts Genaues

darüber. Aus dem vorigen Jahrhundert ist ein von Rosenbach'scher Geheimrath *Niederbitt* als Wohlthäter der Kapelle bekannt, der wahrscheinlich den Altar erbaut und Paramente, sowie einen Kreuzpartikel geschenkt hat. Von 1815 bis 1821 war die Kapelle wegen Baufälligkeit geschlossen. St. Gangolfus, der Schutzpatron der Kapelle, des Brunnens und eigentlich der ganzen Milseburg, ist in der Rhön ein populärer Heiliger. Man hat auf der hohen Rhön noch einen Gangolfsberg, an dem früher ein Kloster gestanden hat. Da die Sagen behaupten, dass der heilige Gangolfus selbst auf der Milseburg gewesen sei, suchte ich zu ermitteln, ob dies hätte möglich sein können. Ich habe deshalb eine Heiligenlegende zu Rath gezogen und daraus ersehen, dass Gangolf ein Edelmann aus Burgund war, der unter Pipin Kriegsdienste leistete. Er hatte ein sittenloses Weib zur Frau, welches ihn durch ihren Liebhaber ermorden liess. Es ist demnach keine Wahrscheinlichkeit vorhanden, dass der heilige Mann je in der Rhön war.

Hinter der Kapelle, an deren Südostseite, erhebt sich kühn der höchste Fels der Milseburg; auf der Spitze steht ein steinernes Kreuz und zu dessen beiden Seiten kolossale Statuen von Maria und Johannes, recht gut ausgeführt. Das durch Eisenstangen gestützte Kreuz zeigt die Jahreszahl 1756. Etwas weiter südlich steht der von Herrn Geheimrath Professor *Dr. Melde* in Marburg gestiftete Aussichtsstein, auf dessen Platte, welche eine sinnreiche Einrichtung zur Einstellung des Fernrohres trägt, die wichtigsten Aussichtspunkte eingravirt sind. Auf dem Steine steht die Inschrift:

„In Gottes weite, schöne Welt
Hat Einer mich hierher gestellt,
Dem Auge, spähend in die Weiten,
Zum sichern Ziel den Blick zu leiten.“

Dicht neben diesem Steine steht ein hölzernes trigonometrisches Signal, welches mit dem Inselsberge, Stoppelsberge und anderen Höhen correspondirt und der neuesten Vermessung des preussischen Generalstabes dient. Die Aussicht auf dieser Höhe ist weit und umfassend und namentlich durch den schönen Vordergrund ausgezeichnet, den die nächsten Wälder und Berge des Rhöngebirges bilden. Nördlich das grüne Vorgebirge der Hünfelder und Geisaer Gegend, dann der Thüringer Wald, östlich und südlich die hauptsächlichsten Rhönberge in wunderbarer Gruppirung, westlich das Fuldaer Land und Vogelsgebirge, ferner die hessischen Berge gegen Nordwesten, unzählige Dörfer und Ortschaften geben ein buntes Bild, in dem wieder einzelne hervorragende Schlösser, Burgen und Kapellen dem Auge einen besonders anziehenden Ruhepunkt gewähren. Die entferntesten der sichtbaren Punkte sind: die Berge des Thüringer Waldes, der Meissner, der Habichtswald, die Amöneburg und Spiegelslust bei Marburg, der Taufstein (Vogelsgebirge), Feldberg und Altkönig (Taunus) und der Spessart. Vom Kreuzberg sieht man nur die oberste Spitze in einer Ausbuchtung zwischen Wasserkuppe und Pferdskopf. Für den Genuss der Aussicht ist, wie bei allen westlichen Rhönbergen, wegen des Standes der Sonne die Morgenbeleuchtung vorzuziehen. Häufig ist die Spitze in Wolken gehüllt, während noch im Thale das Wetter klar ist. Dieses gilt als sicherer Vorbote des Regens, der Berg kocht „Klösse“.

Aussichtstafel. Nur nach SO. ist die Fernsicht durch die Rhönberge selbst beschränkt. Dieselben sind zunächst der Bubenbader Stein, der Teufelsstein, dann der Weiherberg, das Abtsrodaer Gebirge mit grosser Wasserkuppe (Schutzhaus) und Pferdskopf, zwischen denen in der tiefsten Einsattelung die Kuppe des Kreuzberges (mit Kreuz und Observatorium)

sichtbar ist, dann die Eube, links (nördlich) von der Wasserkuppe der Schafstein, davor das Dorf Reulbach, dahinter das Plateau der hohen Rhön mit dem Steinkopf, hohen Polster und Stürnberg; rechts von der Eube nach Süden Himmeldankberg, Reessberg, Arnsberg, schwarze Berge, Eierhauck, Rabenstein, Dammersfeld, näher Wachtküppel, Ebersberg, davor Poppenhausen. Nach SW.: Eselshut, Medenstein, Stellberg, weiter die Mottener Haube, Volkersberg, Dreistelz, weiter die Schlüchterner Höhen (Breitfirst), Orber Reissig, Spessart (Hahnenkamm), Taunus (Feldberg und Altkönig). Nach W.: Ganz nahe die Dörfer Kleinsassen und Schackau, der Thiergarten, Dipperz, Stationsberg bei Margretenhaun; weiter der Rauschenberg, Petersberg, Frauenberg, Stadt Fulda und Dörfer der Umgebung, Schulzenberg und Haimberg, noch weiter der Vogelsberg (Herchenhainer Höhe, Hoherodskuppe, Taufstein), Bahnhof Lauterbach; weiter Amöneburg und Spiegelslust bei Marburg, näher Sengersberg und Eisenberg bei Schlitz, Schloss Herzberg, Rimberg, Knüll. Nach NW. und N.: nahe Bieberstein, Schackanberg, Ziegenkopf, Hohlstein, Hessenliede; weiter die Rosskuppe, Stadt Hünfeld, Burghaun und Dörfer der Umgebung, Stoppelsberg, Wisselsberg, Apfelsberg, Stallberg, Soisberg, Rückersberg, Gehülfersberg mit Kapelle, Landecker, Höchsteberge, Suhl, Ulmenstein, Rockenstuhl, Dorf Rasdorf, Rössberg, Boxberg, Habelberg, Stadt Tann, Dietrichsberg, Oechsenberg, Baier; ganz weit Seulingswald, hessische Berge (Ahlheimer, Heiligenberg, Habichtswald mit Herkules bei Cassel), Werraberge (Heldrastein), Meissner. Nach NO. und O.: Nahe Danzwiesen, Steinbach, Rupsroth, Dörmbach, Liebhards, Eckweissbach; weiter Eckweisbacher Kuppe, Engelsberg, Auersberg (davor Ruine), Battenstein, Frankenheimer Rhön mit Ellenbogen. Weiter der Thüringer Wald mit Inselsberg, Beerberg, Schneekopf u. a.

Woher der Name Milseburg kommt, ist nicht festzustellen. Ein geborener Rhöner, Archivar *Roth* in München, giebt an, es sei ein Personenname, Burg des *Melizzo,* die aber nirgends urkundlich vorkommt. Nach *Daumer* (Westermanns illustr. Monatshefte Bd. XIV S. 62), dessen Quelle aber ein altes Werk von *Kornemann* (Frankfurt 1617) ist, entstand der Name aus Melusinenburg. Sollte wirklich das Märchen von der schönen Melusine hier seinen Ursprung haben? Es ist dies doch unwahrscheinlich, so

viel ich weiss, stammt die Melusinensage aus Frankreich. Es giebt in der näheren und weiteren Umgebung noch Orte, die dieselbe Stammsilbe haben. In der Grenzbeschreibung der alten Abtei Fulda (Cartula St. Bonifatii), der Schenkung Pipins, kommt der „Milbach“ (Sudromilbach) vor; nach *Schneider* (Vater) soll dieses der durch Bronzell fliessende, nach Gegenbaur der von der Fasanerie kommende, unter Löschenrod in die Fulda mündende Bach sein. Beides ist aber falsch; es ist ein Gründchen zwischen Melters und Eichenzell, welches noch heute Milbach (Milmich) heisst. Bei Riedenberg mündet ein vom Schildeck kommender „Milsibach“. Die Stadt Melsungen hiess früher Milsungen, *Arnold* führt das Wort hier ebenfalls auf einen Personennamen zurück. Das Städtchen Milz im Amt Römhild in Sachsen-Meiningen war früher fuldaisch und heisst in den Urkunden Milize. Der Eingangs genannte Milleschauer in Böhmen hat ja auch dieselbe Stammsilbe. Eine alte Sage spricht auch von dem Riesen Milz, der auf der Milseburg gehaust habe. Nach anderen hiess der Berg „Milizenburg“ (castra militum). Durch alles dieses werden wir nicht klüger, auch die Geschichte gibt uns keinen Aufschluss, deren Quellen überhaupt für die Milseburg spärlich fliessen. Zuerst wird die Milseburg unter dem Namen „Milsiburg“ in dem Wildbannprivilegium erwähnt, welches 980 Otto II. der Abtei Fulda verliehen hat. *Brower* und *Schannat* vermuthen aus dem Namen Milsiburg, dass dort schon vor alten Zeiten eine Burg gestanden hat. Dieselben erzählen ferner, dass die Burg auf der Milseburg vom fuldaischen Abte Erlolf wegen Räubereien ihrer Besitzer 1118 belagert und eingenommen, aber wieder restaurirt worden sei; sein Nachfolger Marquard habe sie 1150 von Neuem erstürmt

und zerstört. Ferner erzählt *Brower*, dass der fuldaische Abt Wolfhelm um 1114 vom Landgrafen Ludwig dem eisernen, als er gegen Kaiser Heinrich, mit dem der Landgraf verbündet war, in Fehde zog, gefangen genommen und auf der Milseburg 4 Jahre in Gefangenschaft gehalten wurde. Da es sehr unwahrscheinlich ist, dass ein Landgraf von Thüringen, der hier im Buchenlande nie Besitzungen hatte, den Abt von Fulda Angesichts seiner Abtei internirte, hat schon *Schannat* vermuthet, dass bei *Brower* ein Schreib- oder Druckfehler obwalte und es statt Milsiburg „*Merseburg*“ heissen müsse. Trotzdem ist diese abgeschmackte Erzählung in fast alle Schriften über die Rhön übergegangen. Unser verehrter, leider zu früh verstorbener Rhönkenner und Forscher, Herr Rechtsanwalt *Freys* in Fulda war der Ansicht, dass überhaupt auf der Milseburg nie eine Burg gestanden habe; Berge mit der Endung „Burg“ gebe es mehrere in der Gegend (Lolunburg bei Mahlerz), auch könne in der einzigen vorhandenen Urkunde von 980 Milsiberg gestanden haben und Burg nur ein Lesefehler sein; bei dem Uebermasse von Urkunden Fulda's hätte jedenfalls die Burg oder deren Besitzer irgendwie Erwähnung gefunden; dann sei es wunderbar, dass auch kein Stein und kein Wall davon mehr erhalten sein soll! Es sei doch nicht anzunehmen, dass die Umwohner die Burg abgebrochen und die Steine verschleppt hätten, da deren genug auf weniger beschwerliche Weise zu erhalten waren! Wenn man annehme, die Kapelle sei auf der Ruine der Burg erbaut, so scheine diese als Burgplatz zu klein. Ich selbst glaube auch, wenn je eine Burg auf der Milseburg gestanden hat, dass diese nicht auf der Höhe gelegen war, schon wegen des Mangels an Wasser. Aber auf dem mehrfach vorher

erwähnten Liedenküppel kann eine Burg gestanden haben, indem ich dortselbst Spuren von Mauerwerk gefunden zu haben glaube. Es kann hier eine Eberstein'sche Burg gestanden haben, welcher Familie die Milseburg seit den ältesten Zeiten gehörte. Der Stammsitz der Familie war die Burg auf dem 1 St. östlich entfernten Tannenfels bei Brand, wo man noch Spuren des Wallgrabens findet. Die ganze Umgegend zwischen der Bieber und dem Brandbache gehörte zu der Eberstein'schen Herrschaft. Die Geschichte der Familie ist von dem Ingenieur-Hauptmann Louis Ferdinand Freiherrn zu Eberstein zu Berlin in mehreren Bänden beschrieben, woselbst auch die alten Besitzverhältnisse genau erläutert sind. 1540 verkauften die Herren von Eberstein ihre Herrschaft an die von Rosenbach, welche dieselbe bis in den Anfang unseres Jahrhunderts besessen haben. Ihre Erben, der jetzige Fideikommiss der Herren von Guttenberg, von Zobel und von Sickingen besitzen die Milseburg und Umgegend heute noch, wenn auch ihre Herrschaft die Bedeutung nicht mehr hat, als vordem, wo die Standesherrschaften noch die Gerichtsbarkeit ausübten und in Schackau das Patrimonialgericht war. Die Frohnden sind meist von den Gemeinden mit unsäglicher Mühe und Kosten abgelöst, die Rente der Herrschaft ist aber immer noch der stattliche Wald, einer der schönsten und bestgepflegten der Rhön.

Ich weiss nun endlich von unserer schönen Milseburg nichts mehr zu berichten, was besonderes Interesse erwecken könnte. Aber nochmals wiederhole ich, dass die Milseburg der schönste Berg, die Perle der Rhön ist, und möchte schliesslich darauf hinweisen, dass der Rhönclub für diessen Punkt immer noch manches zu thun nöthig haben wird. Durch die Rhön-

bahn Fulda-Tann, welche am Ausgang des Tunnels unterhalb Oberbernhards die Station Milseburg erhalten hat, von der man in dreiviertel Stunden den Gipfel bequem erreicht, ist es einem Jeden leicht geworden, die Schönheiten des Berges zu geniessen; die leichte Zugänglichkeit wird auch weiteren Kreisen die Milseburg und das ganze Rhöngebirge so bekannt machen, wie es das Streben des Rhönclubs seit dessen Gründung bereits stets ge. wesen ist.

Anhang.

Uebersicht
der Zugverbindungen nach der Milseburg.

(Sommerfahrplan 1892.)

In der Richtung Bebra-Fulda und Frankfurt-Fulda und zurück.

	Mg.	V.	Mi.	Mi.	N.	N.	A.
Bebra . . .	**3**.55	7.21	**1**.00	1.10	**4**.35	5 03	8.55
Hersfeld . .	**4**.10	7.42	**1**.16	1.32	**4**.51	5.24	9.21
Hünfeld . .	**4**.40	8.20	—	2.17	—	6.03	10.08
Fulda . . .	**5**.01	8.42	**2**.00	2.41	**5**.38	6.25	10.33
Fulda . . .	5.10	8.35	**11**.10	1.59	**4**.31	6.36	**10**.31
Hünfeld . .	5.35	8.58	—	2.26	—	7.04	**10**.51
Hersfeld . .	6.20	9.39	**11**.55	3.14	**5**.13	7.50	**11**.20
Bebra . . .	6.41	9.58	**12**.10	3.35	**5**.27	8.12	**11**.35
Frankfurt . .	5.00	**8**.45	10.05	**2**.15	2.50	6.05	**8**.00
Hanau . . .	5.52	**9**.19	11.03	**2**.47	3.43	7.09	**8**.35
Elm . . .	7.48	**10**.38	1.09	**4**.01	5.45	9.30	**9**.57
Fulda . . .	8.32	**11**.09	1.54	**4**.30	6.30	10.12	**10**.29
Fulda . . .	**5**.02	5.08	8.45	**2**.01	2.46	**5**.39	6.29
Elm . . .	**5**.36	5.52	9.27	**2**.33	3.34	**6**.14	7.19
Hanau . . .	**6**.41	7.31	11.05	**3**.33	5.22	**7**.28	9.33
Frankfurt . .	**7**.15	8.27	11.53	**4**.00	6.16	**8**.05	10.25

Bemerkung: Die Züge mit fettgedruckten Stundenzahlen sind Schnellzüge.

In der Richtung Würzburg-Gemünden-Fulda und Giessen-Alsfeld-Fulda und zurück.

	Vormittags	Vormittags	Nachmittags	Abends
Würzburg . .	8.23	9.38	2.01	5.30
Gemünden . .	9.16	10.25	2.59	6.32
Elm	10.30	1.26	5.14	9.09
	10.38	**4**.00	5.45	9.30
Fulda . . .	**11**.09	**4**.30	6.30	10.12
Fulda . . .	5.08	8.45	2.46	6.29
Elm	5.52	9.27	3.34	7.19
	6.18	10.51	4.00	7.55
Gemünden . .	9.16	2.43	6.02	10.09
Würzburg . .	9.59	3.20	7.53	11.48
Giessen . . .	—	6.43	11.41	7.35
Alsfeld . . .	5.50	8.48	1.25	9.13
Lauterbach .	6.40	9.27	1.55	9.43
Salzschlirf . .	7.00	9.45	2.05	9.54
Fulda . . .	7.45	10.25	2.39	10.25
Fulda . . .	5.07	9.00	2.05	6.37
Salzschlirf . .	5.35	9.47	2.30	7.08
Lauterbach .	5.46	10.10	2.40	7.23
Alsfeld . . .	6.17	10.52	3.08	7.55
Giessen . . .	7.57	1.11	4.27	10.00

Feldabahn.

Salzungen-Kaltennordheim und Dorndorf-Vacha mit Anschlüssen von Eisenach und Meiningen.

		Vormittags		Nachmittags		
ab Eisenach . . .		5.39	8.52	9.22	12.48	3.46
an Salzungen . .		6.46	9.36	10.49	1.26	4.31
ab Meiningen . .		6.08	8.55	1.21		3.51
an Salzungen . .		7.05	9.54	2.15		4.35
Salzungen . . .	ab	7.45	10.10	5.45		
Leimbach		7.52	10.17	5.52		
Kaiserroda . . .		7.57	10.22	5.57		
Tiefenort		8.04	10.29	6.04		
Merkers		8.14	10.39	6.14		
Dorndorf . . .	an	8.21	10.46	6.21		
Zweiglinie Dorndorf . .	ab	8.30	10.54	6.29		
Zweiglinie Vacha . .	an	8.45	11.09	6.44		
Zweiglinie Vacha . .	ab	8.05	10.29	6.04		
Zweiglinie Dorndorf . .	an	8.20	10.44	6.19		
Dorndorf . . .	ab	8.28	10.53	6.28		
Dietlas		8.36	11.01	6.36		
Stadt-Lengsfeld	an	8.51	11.16	6.51		
	ab	8.54	11.19	6.54		
Weilar		9.02	11.27	7.02		
Urnshausen . . .		9 11	11.36	7.11		
Dermbach . .	an	9.21	11.46	7.21		
	ab	9.26	11.51	7.26		
Glattbach		9.30	11.55	7.30		
Neidhartshausen .		9.37	12.02	7.37		
Zella		9.41	12.06	7.41		
Diedorf		9.47	12.12	7.47		
Fischbach		9.51	12.16	7.51		
Kaltennordheim	an	10.03	12.28	8.03		

Feldabahn.

Kaltennordheim-Salzungen und Dorndorf-Vacha mit Anschlüssen von Eisenach und Meiningen.

		Vormittags	Nachmittags	
Kaltennordheim	ab	6.47	1.36	5.43
Fischbach		7.00	1.49	5.56
Diedorf		7.04	1.53	6.00
Zella		7.10	1.59	6.06
Neidhartshausen . .		7.14	2.03	6.10
Glattbach		7.21	2.10	6.17
Dermbach . .	an	7.24	2.13	6.20
	ab	7.29	2.18	6.25
Urnshausen . . .		7.39	2.28	6.35
Weilar		7.48	2.37	6.44
Stadt-Lengsfeld	an	7.56	2.45	6.52
	ab	7.59	2.48	6.55
Dietlas		8.14	3.03	7.10
Dorndorf . . .	an	8.22	3.11	7.18
Zweiglinie: Dorndorf . .	ab	8.30	3.19	7.26
Zweiglinie: Vacha . .	an	8.45	3.34	7.41
Zweiglinie: Vacha . .	ab	8.05	2.54	7.01
Zweiglinie: Dorndorf .	an	8.20	3.09	7.16
Dorndorf . . .	ab	8.29	3.18	7.25
Merkers		8.36	3.25	7.32
Tiefenort		8.47	3.36	7.43
Kaiserroda . . .		8.54	3.43	7.50
Leimbach		8.59	3.48	7.55
Salzungen . . .	an	9 05	3.54	8.01

ab Salzungen . .	9.40	11.34	1.28	4.35	9.31
an Meiningen . .	10.48	1.57	2.17	5.34	10.23
ab Salzungen . .	9.58	2.18		4.37	8.40
an Eisenach . . .	10 41	2.58		5.15	9.40

Rhönbahn.

In der Richtung Fulda-Gersfeld.

	Morgens	nur Sonntag Mittags	Nachm.	Abends
ab **Fulda**	7.05	11.56	3.20	8.15
„ Bronzell	7.19	12.07	3.31	8.26
„ Eichenzell	7.28	12.16	3.40	8.35
„ Welkers	7.36	12.24	3.48	8.43
„ Lütter	7.49	12 34	3.59	8.54
„ Ried	7.58	12.43	4.08	9.03
„ Schmalnau	8.10	12.51	4.18	9.13
„ Hettenhausen	8.19	12.58	4.25	9.20
„ Altenfeld	8.27	1.06	4.33	9.28
an **Gersfeld**	8.38	1.17	4.44	9.39

In der Richtung Gersfeld-Fulda.

	Morgens	Mittags	Nachm.	nur Sonntag Abends
ab **Gersfeld**	5.17	11.48	6.00	8.12
„ Altenfeld	5.29	12.00	6.12	8.24
„ Hettenhausen . . . , .	5.37	12.08	6.20	8.32
„ Schmalnau	5.48	12.19	6.31	8 39
„ Ried	5.54	12.25	6.37	8.45
„ Lütter	6.05	12.36	6.48	8.54
„ Welkers	6.12	12.43	6.55	9.01
„ Eichenzell	6.20	12.51	7.03	9.09
„ Bronzell	6.29	1.00	7.12	9.18
an **Fulda**	6.39	1.10	7.22	9.28

Rhönbahn.

In der Richtung Fulda-Hilders-Tann.

		Morgens	Mittags (nur Sonntag)	Nachm.	Abends
Fulda	ab	7.00	12.09	2.09	7.44
Götzenhof	„	7.11	12.20	2.19	7.55
Wiesen	„	7.25	12.34	2.33	8.09
Langenbieber	„	7.37	12.46	2.44	8.21
Bieberstein	„	7.48	12.57	2.55	8.32
Milseburg	„	8.05	1.14	3.11	8.49
Eckweisbach	„	8.22	1.31	3.28	9.06
Hilders	an	8.33	1.42	3.39	9.17
	ab	8.38	1.47	3.44	9.22
Neu-Schwambach . . .	„	8.47	1.56	3.52	9.31
Habel-Lahrbach . . .	„	8.58	2.07	4.02	9.42
Tann	an	9.07	2.16	4.10	9.51

In der Richtung Tann-Hilders-Fulda.

		Morgens	Mittags	Nachm.	Abends (nur Sonntag)
Tann	ab	4.48	11.20	4.20	6.55
Habel-Lahrbach . . .	„	4.58	11.30	4.29	7.05
Neu-Schwambach . . .	„	5.09	11.41	4.39	7.16
Hilders	an	5.17	11.49	4.46	7.24
	ab	5.22	11.54	4.51	7.29
Eckweisbach	„	5.31	12.03	4.59	7.38
Milseburg	„	5.46	12.18	5.14	7.53
Bieberstein	„	6.03	12.35	5.31	8.10
Langenbieber	„	6.16	12.48	5.44	8.23
Wiesen	„	6.26	12.58	5.53	8.33
Götzenhof	„	6.38	1.10	6.05	8.45
Fulda	an	6.48	1.20	6.14	8.55

Inseraten-Anhang.

Verzeichniss der Inserenten:

	Seite
Bischofsheim: Gasthof zum Löwen	61
Brückenau: Bayerischer Hof (Post)	60
Dermbach: Sächsischer Hof	59
Fulda: Hôtel Wolff	62
Darmstädter Hof	63
Gasthaus zum gold'nen Rad	66
Gasthaus zum halben Mond	66
Gasthaus zum Löwen	64
Gasthaus zur Traube	65
Restaurant Alte Post	62
Restaurant Bierhalle	64
Restauration u. Café zum deutschen Haus	66
Conditorei u. Café-Restaurant Florian Pult	70
Gersfeld: Gasthof zum Adler	60
Hilders: Gasthof zum Engel	59
Kleinsassen: Gasthof zur Milseburg	58
Kohlhaus: Zum gold'nen Anker	61
Milseburg: Gasthof zum Bahnhof Milseburg	57
Tann: Hôtel Münzel	59

Fulda: Heinrich Schmidt, Cigarren-, Tabak- und Cigaretten-Handlung	69
A. Maier, Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung	67
A. Maier, Pianino-Magazin	68

1]

Gasthaus

z. Bahnhof Milseburg.

Neuerbaut in bequemster Lage

am Fusse der Milseburg

und zugleich

neben dem gleichnamigen Bahnhofe.

Empfohlen sowohl bei vorübergehenden Bergtouren als auch für

längeren Aufenthalt einer Sommerfrische,

wofür bei

mässiger Pension

eine Reihe **sehr freundlicher, mit gänzlich neuer Einrichtung versehener Logirzimmer** in dem eine herrliche Aussicht gewährenden oberen Stockwerke bereit stehen.

Gute Küche. — Billige Preise.

Aufmerksame Bedienung.

Besitzer:

Franz Karl Nüdling.

2]

Kleinsassen

am Fusse der Milseburg

Gasthof zur Milseburg

von

Carl Schmidt

Inhaber: **J. von Kreyfelt.**

20 Zimmer mit prächtiger Aussicht.

Empfohlen als Sommerfrische

in nächster Nähe ausgedehnter Waldungen.

Schönster Aufstieg zur Milseburg

durch die englischen Anlagen.

Pensionspreis billig.

Gute Speisen und Getränke.

3]

Hilders.

Gasthof zum Engel

Besitzer:

Gustav Pfeiffer

empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum.

4]

TANN.

Hôtel Münzel.

Gute Zimmer und Betten.

Vorzügliche Küche. Mässige Preise.

5]

Dermbach

(Feldabahn).

Sächsischer Hof

Besitzer: **Heinrich Steinhauer,**

Jagd- und Fischereibesitzer.

Anerkannt gute Küche. Angenehme Fremden- u. Gastzimmer,

schöner Garten, Colonaden und Kegelbahn.

Fleischerei im Hause.

Während der Saison stets **Forellen.**

Gute Weine und bairische Biere.

Gasthof zum „Adler“

Gersfeld a. d. Rhön.

Altrenommirte Wirthschaft, vom Rhönclub empfohlen.

Gute Betten, gute Küche,

reingehaltene Weine.

— Stets frische (lebende) Forellen. —

Gelegenheit zum Fischen geboten,

schöner Garten beim Hause,

neuerbautes Logirhaus,

comfortabel eingerichtet, zu längerem oder kürzerem Aufenthalte, hält sich bestens empfohlen.

6] **Franz Schüssler.**

7] **Brückenau.**

Bayerischer Hof (Post),

königl. Poststallhaltung.

Bevorzugter Aufenthaltsort und beliebtestes Absteigequartier sämmtlicher Rhöntouristen u. Sommerfrischler.

40 vorzüglich eingerichtete Zimmer, vorzügliche Betten.

Grosse Glasveranda. Neuerbaute prachtvoll ausgestattete Säle.

Diners u. Soupers für kleine u. grosse Gesellschaften.

Speisen à la carte,

Reingehaltene Weine und stets **frisches Glas Bier.**

Zu jeder Tageszeit frische Forellen und Krebse.

Post und Telegraph im Hause.

Bei längerem Aufenthalt mässige Pensionspreise.

Eigene Equipagen, Gesellschaftswagen für Ausflüge in die Rhön etc.

Peter Reinwald, Besitzer.

Bischofsheim v. d. Rhön.

Gasthof zum Löwen

(Post)

Besitzer:

Joseph Dickas

empfiehlt sich einem verehrten reisenden Publikum.

8] Eigene **Equipagen** im Hause.

9] **Kohlhaus** b. Fulda.

Zum gold'nen Anker.

Restauration, Gartenwirthschaft und Kegelbahn.

Gute Weine.

Hiesiges und fremdes Bier.

Kalte und warme Speisen.

Aufmerksame Bedienung.

Besitzer:

Hermann Reinhardt.

10] **Hôtel Wolff**

FULDA

— gegenüber dem Bahnhofe —

empfiehlt seine

gut eingerichteten Zimmer

zu civilen Preisen.

In der Restauration zu jeder Tageszeit

warme und kalte Speisen,

sowie ausgezeichnetes

Münchener Bier vom Fass.

Besitzer:

J. Baumgart.

Restaurant Alte Post

FULDA

in der **nächsten** Nähe des **Domes,** der **St. Michaelskirche** u. der **Landesbibliothek.**

Hiesige u. auswärtige Biere.

Während des Sommers **Berliner Weissbier.**

Mittagstisch gut und billig.

Vereinslocal des

„Radfahr-Vereins über Berg und Thal."

Inhaber:

11] **Joseph Kress.**

12]

Darmstädter Hof

Fulda.

In unmittelbarer Nähe
des **Domes,** der **Landesbibliothek**
und anderer Sehenswürdigkeiten.

Neue eingerichtete hübsche

Logirzimmer.

Aufmerksame und beste
Bedienung.

Bescheidene Preise.

Besitzer:

Joseph Schwarz.

Restaurant Bierhalle

Friedrichs-Platz.

Kaiser-Bräu Hanau.

Ausgewähltes Frühstück,

bürgerlicher Mittagstisch.

Diners und Soupers

auf Bestellung in jeder Preislage.

Vorzügliche Rheinweine.

G. Schnürlein, Fulda

13] Restaurateur.

Gasthaus zum Löwen

Fulda, Schweinemarkt 308

Besitzer: **Adam Kramer.**

Restauration und Gastwirthschaft.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Logirzimmer.

14] Hiesige und auswärtige Biere.

15]

Gasthaus

zur Traube

Fulda

Steinweg 105/106

in nächster Nähe der Bahn.

Hübsche Zimmer.

Aufmerksame Bedienung,

Solide Preise.

Kalte und warme Speisen

zu jeder Tageszeit.

Gute Weine u. Biere.

Besitzer:

Wilhelm Kramer.

„Zum deutschen Haus“

Bahnhofstrasse.

Restauration und Café.

Elegante Logirzimmer. — Solide Preise.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Gute Weine und Biere.

Besitzerin: **Sophie Braune, Fulda.**

16]

Gasthaus zum „goldnen Rad“

Carlstrasse.

Schöne Logirzimmer. — Solide Preise.

Restauration

zu jeder Tageszeit.

Caspar Erb.

17]

Fulda.

Das

Gasthaus zum halben Mond

Friedrichstrasse 619—20

empfiehlt sich den Touristen u. Reisenden mit **wohl eingerichteten freundlichen Zimmern,** guten Speisen und Getränken bei billigen Preisen, sowohl zur Einkehr auf der Durchreise als auch bei längerem Aufenthalt.

Bäder u. Fahrgelegenheit im Hause.

Besitzer: **Joh. Veldung.**

18]

19]

A. Maier

26 Friedrichstrasse 26

Buch-, Kunst- & Musikalien-Handlung

empfiehlt insbesondere:

Reisehandbücher

von **Baedecker, Meyer, Wörl** etc. etc.

Photographieen von Fulda u. der Rhön,

Fulda vom Frauenberge aus,
in Oel gemalt in prachtvoller Ausführung,
Preis mit reichverziertem Goldrahmen **25 Mk.**,
ferner **auf Porzellan gemalt** mit Rahmen
als **Wandteller** 22 Mk. 50 Pfg.

Specialkarten des Rhöngebirges.

Reiselectüre,

Glasphotographieen in geschmackvollen Rahmen,

Oberammergauer Crucifixe,

polychromirte Statuen,

Gesang- u. Gebetbücher

in feinen soliden Einbänden.

Musikalien.

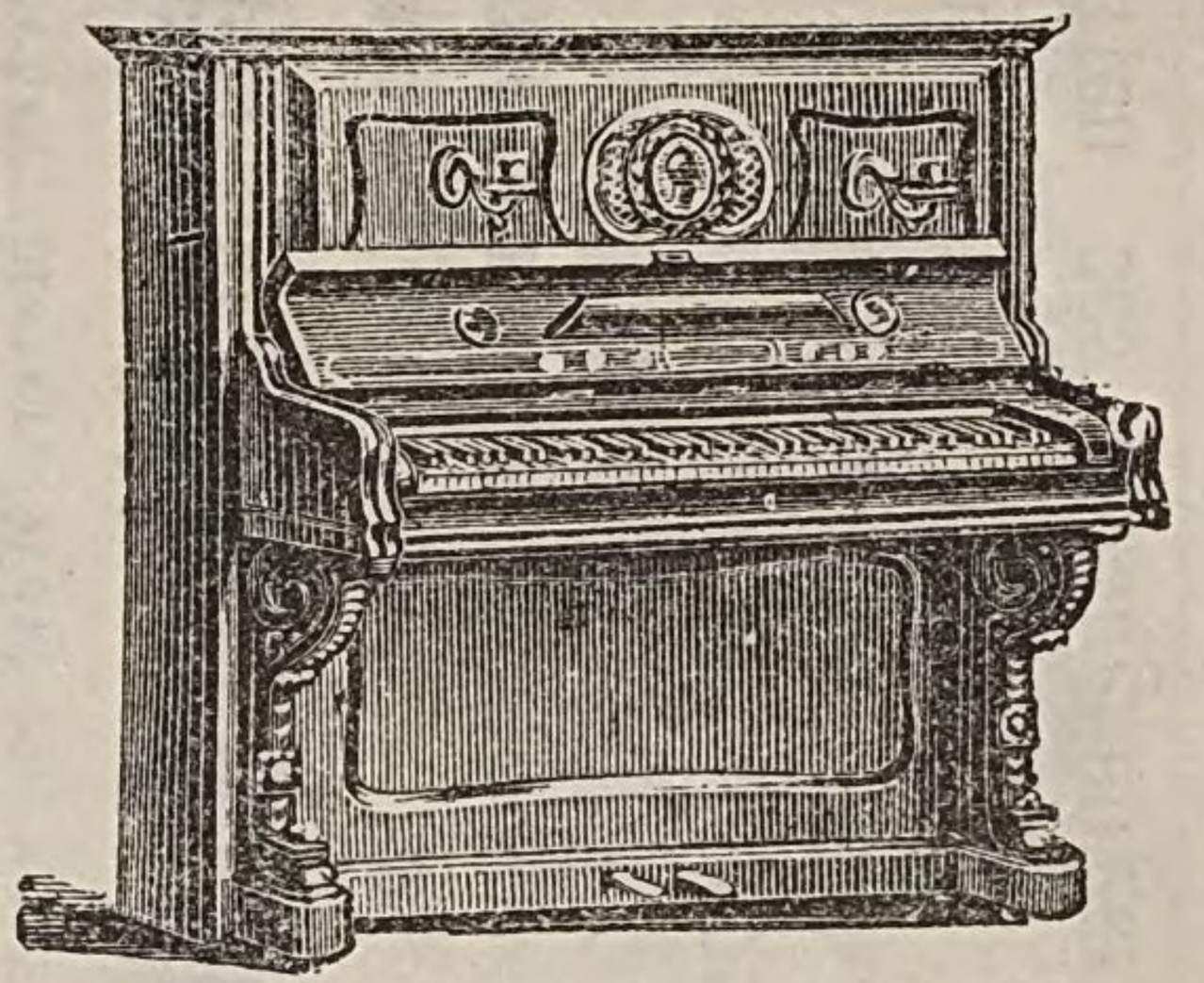
Verlag für Kirchenmusik.

20]

A. Maier's Musikalienhandlung in Fulda

empfiehlt

Pianinos



nach den **neuesten bewährtesten** Systemen aus verschiedenen **berühmten** Fabriken, zu **Fabrikpreisen** von 500—1000 Mark.

Ausgezeichnet durch **vollen, kräftigen, edlen Ton, angenehme** und **leichte Spielart** und **geschmackvolle Ausstattung.**

Mehrjährige Garantie. — Rabatt bei Baarzahlung.

= Lager in der Hauptwache. =

— 68 —

Heinrich Schmidt

Fulda

530|31 Mittelstrasse 530|31.

Cigarren-, Tabak- u. Cigaretten-

Handlung.

Rauchrequisiten.

Niederlage

der **Königlich Holländischen**

„Sigarenfabriek Insulinde.“

Depôt

der

Imperial Wine-Company London

(Spanische u. Portugiesische Weine.)

Niederlage

21] **„Medicinischer Ungarweine.“**

Conditorei

und

Café-Restaurant

von

Florian Pult

FULDA, Marktstrasse 88.

Feine reingehaltene Weine

Münchener Hackerbräu.

Warme u. kalte Speisen à la carte

zu jeder Tageszeit.

Mittagessen à 1 Mark und höher

von 12—2 Uhr.

Altrenommirte Weinhandlung

Gegründet 1824.

In meinem Verlage erschien 1890 in zweiter, vermehrter und verbesserter Auflage:

Führer durch Fulda

und Umgebung

von

Dr. Justus Schneider.

Mit einem Plane der Stadt und einer Karte der Umgegend von Fulda.

Preis 1 Mark.

Inhaltsverzeichniss:

Allgemeines. — Geschichtliches. — Gang durch die Stadt. — Die merkwürdigsten Baudenkmäler Fulda's. — Behörden in Fulda. — Bildungs- und Wohlthätigkeits-Anstalten. — Vereine etc. — Industrie.
Die nächsten Umgebungen Fulda's.

A. Maier, Buchhandlung.

Druck von Eduard Hoehl in Hersfeld.

Die kuppenreiche Rhön.

Gezeichnet v. J. Kind, Cassel.

Verlag von Aloys Maier in Fulda

Maßstab 1:85000

1000 500 0 1000 2000 3000 4000 5000 6000 7000 8000 9000 10,000 M. = 10 Kilom.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Buchbinderei
H. Pantele
8012 Riemerling/M
Telefon 6 01 63 2

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schneider, Justus

Die Milseburg die Perle der Rhön Ein Wegweiser und Gedenkblatt für Touristen und Naturfreunde. Mit einer Ansicht der Milseburg und einer Wegekarte der Umgebung

Fulda 1892

Bor. 181 ge
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11575507-0